

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

219 (19.9.1895) Mittagausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt: 30 Pfg. monatlich...

Badische Presse.

Expedition: Karlstraße Nr. 7. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Auflage 16000, 15975. 23. März 1895. (Kleine Presse). Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Nr. 219. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Donnerstag den 19. September 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Vor fünfundsanzig Jahren.

LVII.

Die Katastrophe von Laon.

Telegramm des Königs Wilhelm an die Kaiserin Augusta:

Rheims, 11. Sept., 10 Uhr Abends. Traurige Nachricht aus Laon, wo die Citabelle gestern [vorgestern] nach der Kapitulation...

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ bringt folgenden offiziellen Bericht über die Katastrophe von Laon:

Laon, den 9. Sept. 1870, Mittags 3 1/2 Uhr. Meldung der 6. Kavallerie-Division. Der Lieutenant von Koyr mit einem Zuge des 15. Kavallerie-Regiments Nr. 15 am gestrigen Tage den Kommandanten der Citabelle von Laon zur Kapitulation aufgefordert...

Die Division rückte in Laon ein, die beiden Batterien fuhren vor der Stadt auf, neben denselben formirte sich die 14. Kavallerie-Brigade; die 15. hatte alle Straßen um Laon gestern schon besetzt...

Festungsgeschütze und des Armeematerials. Am Eingange der Zitabelle stand eine Bataillon der Mobilgarde, welche sofort durch eine Sektion Jäger abgelöst wurde.

Ein großer Theil der Offiziere, sowie der französischen Kommandant blieben noch im Hofe der Zitabelle zurück, als, nachdem der letzte Mann der Mobilgarde das Thor der Zitabelle passirt hatte, kurz hintereinander zwei furchtbare Detonationen erfolgten.

So weit bis jetzt bekannt, ist von den Offizieren nur todt der Hauptmann Mann von der reitenden Batterie des 4. Korps. Verwundet sind: Unterzeichneter durch eine Kontusion des rechten Oberschenkels...

„Aus dem Briefe des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg an seine Gemahlin hebt die „Kreuzzeitung“ folgende Stellen hervor:

„Danke Gott auf den Knien mit mir für seine wunderbare Gnade, die mich und meine Herren bei der

Explosion der Forts von Laon errettet hat. Du wirst durch Se. Majestät wohl das Unglück erfahren haben. Du kannst über mich und meine Herren ruhig sein; außer dem Major v. Schönsfels, der vor 3-4 Wochen wohl nicht wieder zu uns kommen wird...

Die Explosion erfolgte 1/4 1 Uhr Mittags; wer die Thäter gewesen, steht nun fest: Unteroffiziere der Artillerie des Forts, die, ob mit oder ohne Wissen des Kommandanten, die Pulverkammer angezündet; doch muß Alles vorher zum Sprengen eingerichtet gewesen sein...

So ist die Strafe für die Verrätherci, daß sie die Franzosen am meisten getroffen hat. Unsere Leute haben sich nachher musterhaft benommen und sind trotz der sehr natürlichen Wuth keine Frevelthaten vorgekommen. Der General, der selbst bleibend ist, und die übrigen Offiziere sind natürlich nicht freigelassen worden.

Schuld um Schuld.

Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Vollkommen, wir Amerikaner wissen, was Wohlthätigkeit heißt,“ war die prompte Antwort.

„Weil du gesagt, müßte ich mich gestern überzeugen daß ich diesen Einfluß überschätzt habe,“ fuhr Herr von Sommland fort, „noch früher gelangte ich jedoch zu der Wahrheit, daß Kröner meine Tochter liebt. Er war nun zwar nicht der Mann, den ich für sie gewählt hätte, da ich indeß Standesvorurtheile nicht besitze und er in seinem Fache tüchtig war, so hatte ich gegen seine Bewerbung nichts einzuwenden, weil ich zu bemerken glaubte, daß auch Paula ihm gewogen sei — und — und darin,“ seine Stimme sank hier zu einem Flüstern herab, „glaubte ich einen verhängnisvollen Irrthum begangen zu haben.“

„Anwieser?“ riefen die beiden Zuhörer gleichzeitig. „Paula hat Kröner nicht geliebt; ich habe Grund zu der Annahme, daß es gestern zu einer Erklärung gekommen, denn er fand sich früher ein als die anderen Gäste und hat mit ihr gesprochen; sie hat ihn abgewiesen und in seiner Verzweiflung hat der leidenschaftliche junge Mann —“

„Wie? Sie glauben an einen Selbstmord?“ unterbrach ihn der Amerikaner.

„Ich fürchte ihn,“ sagte Herr v. Sommland gepreßt, „und Sie werden mich nun verstehen, wenn ich Sie

mit Paula nicht weiter über den traurigen Fall zu reden; wenn irgend möglich, soll ihr, wenn sich meine Befürchtung bestätigt, die Wahrheit verschwiegen werden.“

„Sehr richtig!“ erwiderte der Amerikaner, seinem Gaste kräftig die Hand schüttelnd. Arthurs Stirn hatte sich aber merklich verdüstert. Was dem Amerikaner eine ganz selbstverständliche Wohlthätigkeit erschien, das sah der junge Mann in einem andern Lichte. Seinem geraden Sinn und seinem Gefühl widerstrebte es in hohem Grade, daß sein Vater die Schwester als Köder gebraucht hatte, denn darauf kam es für ihn, der doch auch etwas von der Vorgesichte wußte, trotz aller Bemühten heraus.

Ehe Mr. Spibdy das entstandene Stillschweigen durch irgend eine Bemerkung unterbrechen konnte, öffnete sich die Thür; Mrs. Spibdy trat ein, gefolgt von den beiden jungen Mädchen und nun verwandelte sich Arthurs Unmuth in Schmerz. Er sah, seine geliebte Schwester hatte gelitten, das Oval ihres Gesichtes war länger, die Farben durchsichtiger geworden, in den dunklen Augen lag ein Ausdruck, der ihn an das todeswunde Reh erinnerte; um die feinen Lippen prägte sich ein Zug hoffnungsloser Ergebung aus, den selbst das glückselige Lächeln beim Anblick des Bruders nicht zu verwischen vermochte. Als er sie, nachdem er Mrs. Spibdy die Hand geküßt, und die Hand, welche ihm Ellen entgegenstreckte, geschüttelt hatte, in seine Arme schloß, da vermochte sie nur mit Mühe die aufsteigenden Thränen zurückzu-

Man ging zu Tische.

Mr. Spibdy hatte Gelegenheit gefunden, seiner Frau und diese wieder Ellen zuzulüftern, daß von Max Kröner nicht gesprochen werden sollte. Wie es aber zu gehen pflegt, wenn ein so zu sagen in der Luft liegendes Gesprächsthema nicht berührt werden darf, man fühlte sich unfrei, achtete auf jede Aeußerung, ob sie nicht etwa die Rede dahin führen könne. Das machte die Unterhaltung frostig und einsilbig, und um doch endlich auf ein neutrales Gebiet zu gelangen, schlug der allzeit gewandte Herr v. Sommland das Thema der Reisen an. Er selbst war mit seinen Kindern in der Schweiz und Italien gewesen; Spibdy's, die schon vor ein paar Jahren aus Amerika gekommen waren, hatten sich längere Zeit dort aufgehalten, Ellen sprach wiederholt ihr Entzücken über Rom und Florenz, Amalfi und Capri aus und Mr. Spibdy versetzte endlich lachend: „Wer sie so hört, müßte doch meinen, sie brähe heute lieber als morgen wieder dahin auf und dabei ist mein Vorschlag, diesen Winter wieder in Italien zuzubringen, auf entschiedenen Widerstand bei ihr gestoßen.“

„Ich finde es sehr hübsch in Goslau,“ erwiderte Ellen; die Röthe, welche ihr dabei ins Gesicht stieg, und der Blick, welcher ihren Tischgenossen, den Lieutenant, freiste, ließen aber keinen Zweifel darüber, was sie eigentlich in Goslau festhielt.

„So werden Sie also noch länger in Goslau bleiben?“ fragte Herr v. Sommland

Ueber die Urheber dieser That schreibt das Generalstabswerk:

Die Untersuchung über den Vorfall hat als wahr- scheinlich ergeben, daß der mit der Verwaltung des Materials beauftragte garde d'artillerie Henriot sich mit dem Pulvermagazin in die Luft gesprengt hat. Für den Verdacht einer Mitschuld des schwer verletzten und später an seinen Wunden gestorbenen Generals Theremin ergaben sich keine Anhaltspunkte.

Für die Unschuld des Kommandanten von Laon, Generals Theremin d'Hame, spricht auch ein später be- kannt gewordener Brief, den er nach der Katastrophe an seine Gattin nach Lüttich richtete, der zugleich für die lächerliche Wirklichkeit in den französischen Festungen charakteristisch war und mit den Worten schloß: „Mich wird mein Leben lang der Kummer quälen, daß eine so ruchlose That sich ereignen konnte, während ich kommandierte.“

Vom Freiherrn v. Hammerstein.

(Neue Meldungen.)

Wien, 17. Sept. Die „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht eine aus Sibirien vom 16. ds. datirte Zus.: ft des Herrn v. Hammerstein folgenden Inhalts: „Die Redaktion der „Neuen Freien Presse“ in Wien, erlaube ich auf Grund des Pressgesetzes um Aufnahme folgender Berichtigung: In Nr. 11151 der „Neuen Freien Presse“ vom 10. Sept. 1895 wird an die vom „Vorwärts“ in Berlin veranlaßte Ver- öffentlichung aus einer angeblich Hammerstein'schen Mappe (unter „Anstalt“ zur Tagesgeschichte) eine den Hofprediger a. D. Stöcker und mich betreffende Darstellung geknüpft, welche in allen wesentlichen Punkten frei erfunden ist. Ich stelle dem gegenüber fest, daß ich niemals ein an mich gerichtetes Privat-Schreiben dem „Vorwärts“ oder anderen Zeitungen zur Veröffentlichung übergeben habe und daß, soweit meine Erinnerung reicht, Stöcker niemals einen der Veröffentlichung des „Vorwärts“ ersprechenden Brief an mich gerichtet hat. Der unerhörten Insinuation betr. einen bei der „Kreuzzeitung“ gesammelten Fonds gegen- über, beschränke ich mich darauf, zu konstatiren, daß der betr. Fonds an Stöcker abgeführt wurde und daß die betr. in Zahlen und Buchstaben von Stöcker angegebene Quittung sich in meinen Händen befindet. (Herr von Hammerstein hält anscheinend etwas auf Reputation, nur schade, daß inzwischen Hofprediger a. D. Stöcker selbst in öffentlicher Erklärung zustimmte, daß der betr. Brief nach seiner Erinnerung im Wesentlichen richtig sei. D. R.)

Köln, 17. Sept. Die „Köln. Ztg.“ versichert gegenüber der „Volkszeitung“, sie habe bereits vor geraumer Zeit gewußt, daß Hammerstein die Unterschrift des Grafen Finkenstein gefälscht habe, nur sei es unbekannt gewesen, daß das auf einem Wechsel geschehen sei. Die Fälschung stamme aus der jüngsten Zeit, Hammerstein habe das Geld bemißt, um sich in einen verborgenen Winkel zu retten. Von einem Stech- brief verlautete immer noch nichts, obgleich die Anzeige bereits vor 14 Tagen eingereicht worden sei.

Berlin, 17. Sept. Die Zeitung Stöckers, „Das Volk“, bestätigt, daß von dem früheren Chefredakteur v. Hammerstein Wechsel im Betrage von 200 000 Mark auf den Namen des Grafen Finkenstein gefälscht sind und zwar laufen fünf Wechsel zu je 40 000 M. seit dem Jahr 1890.

München, 17. Sept. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden aus Berlin: Wie hier verlautet, ist Freiherr v. Hammerstein nach Amerika ab- gereist.

Plaudereien von der Elektr. Ausstellung*)

I. Wo ich war dort. Zwar hatte ich es unter- lassen, was mir einige „gute Freunde“ höchst ernsthaft rathen, meinen Kopf vierzehn Tage lang mit Ampères, Volts, Gleich- und Wechselströmen, Accumulatoren und Ventilatoren, Primärstationen, Trodenclementen und ähnlichen furchtbar gelehrten Dingen zu trainiren — denn ich fürchtete, nachher mich aus dem wirbelnden Chaos nicht mehr heraus zu finden — und es war auch wirklich nicht nöthig gewesen. Auch der Nichtfachmann findet, wie nicht oft genug hervorgehoben werden kann, in der Ausstellung des Interessanten so mancherlei, daß für Jedermann ein Verweilen dort lohnend und reiz- voll ist. Und so erfreute ich mich gleich den andern Besuchern, unter denen auch die holde Weiblichkeit zahl- reich vertreten war, dessen, was dort geboten wurde, schon gar manches Mal.

Nun kann niemand verlangen, daß ich all der Dinge, die ich dort geschaut, hier gleich wieder ohne Auslassungen rühmend gedenke. Erstlich würde der Raum schwerlich mir vergönnen sein. Dann aber sind für die meisten Gegenstände schon Spezialbesprechungen ange- meldet, die von sachmännischer Seite her das Einzelne

*) Entnommen der „Ausstellungs-Zeitung“. Offizielles Organ der Elektrischen Ausstellung in Karlsruhe (Druck und Verlag von Ferd. Hiergarten).

Tages-Mundjhan. Deutsches Reich.

* Kontreadmiral Prinz Heinrich erhalt längeren Urlaub. Zunächst besucht er, lt. „Köln. Ztg.“, die Königin von England in Balmoral.

* Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht die Er- nennung des Kommandeurs des Leib-Husaren-Regiments Nr. 1, Oberstleutnants Mackensen, unter Belassung in dieser Stellung zum Flügeladjutanten des Kaisers.

* Der Chef des Generalstabs, Graf Schlieffen, ist mit einer Anzahl von Offizieren in Trier, der „Köln. Ztg.“ zufolge, eingetroffen.

* Verschiedene Blätter haben in letzter Zeit die Nachricht verbreitet, es bestche an maßgebender Stelle die Absicht, die vierprozentigen Staatsanleihe- Papiere in 3 1/2 prozentige zu konvertiren. Wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ hört, hat sich das Staatsministerium mit der Konversionsfrage neuerdings überhaupt nicht be- schäftigt. Alle Mittheilungen der Presse über eine etwaige Konvertirung beruhen daher auf willkürlichen Kombi- nationen.

* Die „Post“ schreibt: Die „Deutsche Warte“ bringt mit der Ueberschrift „Deutsche Kolonien in China“ und in Anknüpfung an die Meldung aus Shanghai, daß Deutschland in Tientsin eine sogenannte Konzession er- worden haben, eine längere Auseinandersetzung, die sie als Ergebnis der von ihr im Auswärtigen Amte ein- gegangenen Erkundigungen bezeichnet. Darin wird u. A. behauptet, China sei geneigt, die Chusan-Inseln an Deutsch- land abzutreten. Dem gegenüber sind wir in der Lage festzustellen, daß jene Auseinandersetzungen keineswegs Mittheilungen wiehergeben, die einem Vertreter der „Deutschen Warte“ oder sonst einem Zeitungs-Korre- spondenten von irgend einer beruflichen Stelle im Aus- wärtigen Amte gemacht worden sind. Die „Post“ fährt fort: „Wichtig ist nur so viel, daß mit den chinesischen Behörden seit einiger Zeit Verhandlungen zu dem Zweck angeknüpft worden sind, den Deutschen in Tientsin in ähnlicher Weise, wie dies für die dortigen Engländer und Franzosen durch die gegebenen Konzessionen schon vor vielen Jahren geschehen ist, ein passendes Stück Land am Peiho zu sichern, auf dem sie sich unter einer Art von Selbstverwaltung niederlassen und von wo aus sie un- gefähr durch fremde Einwirkung ihre Geschäfte betreiben können. Die wegen der zu berücksichtigenden örtlichen Verhältnisse ziemlich verwickelten und schwierigen Verhand- lungen sind nach den letzten vorliegenden Nachrichten noch nicht abgeschlossen. Von der Erwerbungen von Hoheits- rechten über dieses chinesische Gebiet ist daher noch keine Rede.“

Stöcker in der deutsch-evangelischen Kirchen- zeitung. (Originalbericht der Bad. Presse.)

+ Berlin, 17. Sept. Der Hofprediger a. D. Stöcker beginnt in der deutsch-evangelischen Kirchenzeitung die in Aussicht gestellte Serie von Artikeln. Der erste ist betitelt: „Die falsche Kartell-Politik, Deutschlands Verhängnis.“ In demselben gibt Stöcker die versprochene Darlegung über seine Theilnahme an den jetzt vielfach erwähnten Vor- gängen aus den Jahren 1887/88. Stöcker erzählt darin, die bekannte Walbersee-Versammlung am 28. No- vember 1887 sei in ihrer Entstehung und Absicht nichts anderes gewesen als eine rein christliche Viedesthat zur Unter- stützung der Berliner Stadtmision und zwar der Abschluß einer seit dem Jahre 1884 diesem Werke gewährten Hilfe.

scharfer ins Auge fassen werden. Aber nichts desto weniger ist es mir hier schon vergönnt, meinem Entzücken über vielerlei Lust zu machen. Das Beste ist ohne- hin bei der herrschenden Sommerhitze ein willkommenes Ding und ich habe deshalb den Erklärer der practischen Nummer-jahen Tischventilatoren sehr beneidet, der, begünstigt vor Anderen, vor sich auf dem Tische die kleine blitzende luftschaffende Scheibe rotiren ließ. Hätt' ich doch das Ding jetzt nur bei mir auf dem Schreibtisch! Es sind übrigens noch von verschiedenen anderen Seiten angenehme Luftkühler aufgestellt, Ven- tilatoren großen Umfangs, in deren Bereich denn auch das Publikum gern luftwandelt.

Su den lichtgebadekten Räumen inmitten der Maschinen- kolosse, der Motoren, Dynamos, wie überhaupt der streng sachmännischen Gegenstände, die dem Beschauer, auch dem Laien, in der Großartigkeit ihrer Zusammen- setzung imponiren, findet das Publikum bald auch jene Spezialitäten heraus, die prächtig zu finden und in ihrer Mannigfaltigkeit zu verstehen, nicht allein Sache des „elektrisch“ Gebildeten ist. Wie viele Ah's und Oh's sind da z. B. nicht vor der geschmackvoll arrangirten Coje der Aktiengesellschaft „Gasapparat und G u h w e r k M a i n z“ erklingen, einer Firma, die mit ihren 350 Arbeitern als die größte der Branche in Deutschland zu bezeichnen ist. Diese Coje nun ist mit ihrem Reichthum an herrlichen Glühlampen der wunder- barsten Formationen mit so viel Liebe und Verständniß

Es entstand der Plan, angesehene Männer zusammen- zurufen, um ihnen die geistige und sittliche Noth der Residenz ans Herz zu legen. Alle diese Dinge waren frei und selbstständig aus dem Entschluß des Prinze- Wilhelm (heutigen Kaisers) und seiner erlangten. Gemahlin hervorgegangen. Nie habe die Stadtmision aus sich heraus einen Schritt gethan, um sich an die Güte des prinziplichen Paares heranzudrängen. Alle Anregungen und Aufforderungen gingen ohne Ausnahme vom Hofe aus. Graf Walbersee, der damalige Minister von Puttkamer, von Gohler, Graf Hochberg und Graf Stolberg-Bernigerode waren die Männer, welche dem Prinzen zur Seite standen. Jeder Kundige wisse, daß diese Namen grade in ihrer Zusammensetzung ein irgen- wie politisches Nachwirken ausschlossen. Von ihnen gar ein hoch-konservatives, hoch-kirchliches, reaktionäres Kama- rillatreiben zu fürchten, wäre völlige Thorheit gewesen.

Italien.

Die Septemberfeste.

* Rom, 17. Sept. Die Ankunft des Königspaares zur Theilnahme an den Septemberfesten erfolgte nach neun Uhr Morgens und gab Anlaß zu einer glänzenden Kundgebung der Bevölkerung, die vom Bahnhof bis zum Quirinal die Straßen füllte. Am Schlosse harrete die Menge so lange, bis nach zehn Uhr der König und die Königin sich auf dem Balkon zeigten und unter stürmlichem Beifall nach allen Seiten herzlich dankten.

Heute wurde der 6. Kongreß der Dante Alighieri-Gesellschaft eröffnet, an dem 400 Mit- glieder theilnahmen. Zum Präsidenten wurde Muggiero Boughi gewählt.

Im Palais der schönen Künste eröffneten heute der König und die Königin in Begleitung des Prinzen von Neapel die italienische Kunstausstellung und verweilten längere Zeit daselbst. Dem Königspaaire mit dem Kronprinzen wurden bei der Ankunft und der Ab- fahrt vom Publikum lebhaftest Huldigungen dargebracht.

Am Montag gab der deutsche Künstlerverein zu Ehren der deutschen Turner einen Kommerz, zu dem auch sämmtliche in Rom anwesenden Mitglieder der deutschen Botschaft erschienen waren. Nach dem Toast auf Kaiser Wilhelm, den Herr Trog in Vertretung des Präsidenten ausbrachte, und nach einer Rede des Senators Trovato in italienischer Sprache sprach Herr Hoppe, der Vorsitzende der Berliner Turngemeinde, für die freundschaftliche Aufnahme durch die Bevölkerung Roms, insbesondere durch den Künstlerverein, Freude und Dank aus. Beim Gesang deutscher patriotischer Lieder nahm die Feier einen höchst anregenden Verlauf.

England.

* Die „Times“ meldet aus Shanghai, daß die Untersuchung über die jüngsten Gewaltthatigkeiten in Kantscheng wegen des Mangels an Unterstützung durch englische Truppen in Kantscheng oder durch englische Kriegsschiffe in Fuzschau ein Postspiel sei. Die chinesischen Behörden entließen die Gefangenen, ohne den Konsul zu fragen, und verhinderten die Zeugnisaussagen.

Spanien.

* Die Regierung ist entschlossen, das Operationsheer auf Kuba auf 150 000 oder sogar, wenn nöthig, auf 200 000 Mann zu erhöhen, um die Insurrektion mit einem Schlage niederzuzwerfen. Martinez Campos schrieb mit einer weiteren Verstärkung von 50 000 Mann hoffe er bis nächsten Mai den Feldzug beendet zu haben.

Rußland.

* Der Ukas des Kaisers Nikolaus, gegeben in Peterhof am 1./13. September über die Einrichtung eines Arbeitskuratoriums lautet wie folgt: In

zusammengestellt, daß man mit großer Berechtigung das ganze Arrangement als musterjähig bezeichnen kann. So festeln vor Allem zwei herrliche Glaskronen, die eine in dem moderneren Opaleinglas, die andere in hellem Crystall. Der combinierte, für elektrische Beleuchtung und Gas eingerichtete, in maurischem Stil gehaltene Bronce- leuchter ist, wenn auch nicht groß, so doch entzückend und apart in seiner Zeichnung. Nebenbei sieht man die schönen Lüfter in dem gediegenen Renaissance-Stil und im angenehmsten Gegensatz wieder solche in dem zarten duftigen Rococo-Stil. Auch der jetzt beliebt gemordene „Englische Genre“ ist in mehreren Erzeugnissen ver- treten und wir konstatiren gerne, daß gerade diese Formen sich für das elektrische Glühlucht ganz besonders eignen. Ein großer Rococo-Kandelaber, ansehnend für ein fürstliches Schloß bestimmt, wirkt sodann geradezu grandios, und so fehlt es denn der Coje, die im bunten Glühlucht entzückend aussieht, nicht an Besuchern. Die Metall-Ausführungen der ausgestellten Gegenstände sind übrigens, wie hinzugefügt werden muß, tadellos, und auch die Broncefärbungen von schöner Wirkung.

Eine andere Coje, die ebenfalls viele Besucher anlockt, ist die der Fürstlich Fürstenbergischen Maschinenfabrik zu Immeningen, da man hier plötzlich vor einem hübsch imitirten Stück „Schwarzwald“ steht. Es ist das sehr gelungene Modell der von der Fürstlich Fürstenbergischen Standesherrschaft bei Stallegg an der Wutach erbauten Primärstation, dazu bestimm-

beständiger Fürsorge um das Wohl unserer getrennten Unterthanen haben wir unsere Aufmerksamkeit auf das bittere Loos derjenigen unter ihnen gelenkt, welche äußerster Noth leben und vergebens nach Arbeit und Unterkommen suchen. Nachdem wir bestrebt sind, das Loos der Unbemittelten durch Beschaffung von geeigneter Arbeit für dieselben als das einzige Unterpfand eines gedeihlichen auf christlichem Prinzip laufenden Lebens zu erleichtern, haben wir es für gut befunden, ein besonderes Kuratorium für Arbeiterhäuser und Anstalten der Arbeitsamkeit einzusetzen, dazu bestimmt, dem Bestand derartiger Institutionen die nötige Unterstützung und Hilfe zu gewähren und deren Vermehrung im Reich zu fördern. Unsere liebe Gemahlin, Kaiserin Alexandra Feodorowna, theilt diese unsere Fürsorge und hat, getrieben von dem Drange ihres liebreichen Herzens, behufs erfolgreicher Verwirklichung unserer Vorschriften, den Wunsch geäußert, das erwähnte Kuratorium unter ihr direktem Protektorat zu nehmen. In der festen Ueberzeugung, daß die hochherzige Bereitwilligkeit Ihrer Majestät, diese Mühe zum Nutzen der Nothleidenden zu übernehmen, in allen Theilen unseres ausgedehnten Vaterlandes mit Ehrung begrüßt werden wird und indem wir den Segen des Allerhöchsten auf die dem Kuratorium bevorstehende Thätigkeit herabsenden, befehlen wir, die von uns am heutigen Tage befristeten Statuten des bezeichneten Kuratoriums zur Ausführung zu bringen.

Von der Karlsruher Brauerbewegung.

Ueber die jüngste Brauerbewegung, die in den letzten Wochen in Karlsruhe in Fluß war, ist an dieser Stelle berichtet worden, soweit dieselbe in den verschiedenen „Volks-Versammlungen“ öffentlich in Erscheinung trat. Nachdem dieselbe jetzt zum Stillstand gekommen, scheint es nicht unangebracht, eine Darstellung darüber zu bringen, welche ein Bild der ganzen Angelegenheit bietet, wie es sich während der Tage der „Bewegung“ selbst weniger klar geben ließ. Punkt 1. betraf, wie unseren Lesern bekannt sein dürfte, die Abschaffung der Zwangskasse. In dieser Beziehung wurde der Vorschlag gemacht, daß kein gemeinsamer Modus aufgestellt würde, sondern einem jeden Betrieb sollte es anheim gestellt sein, Vereinbarungen beliebiger Art mit dem Personal zu treffen. Bezüglich der Verpflegung hatte von jeder Anstalt ein gewisses Verlangen der Arbeiter eingeleitet. Nur drei Brauereien hielten zuletzt noch prinzipiell an der Zwangskasse fest, trotz der ungemessenen Mühe, die damit verbunden ist, weil sie es für nötig erachteten, daß den Bräuern bei ihrem großen Bierkonsum auch eine gute und reichliche Nahrung geboten sein müsse.

Die zweite Forderung, Verkürzung der Arbeitszeit, wurde bewilligt, indem 10 1/2 Stunden Tagarbeit vorgelesen wurden, beginnend um 5 Uhr früh und im Sommer frühestens um 7 Uhr Abends schließend. Nach der lokalen Arbeitsordnung waren für 14 Stunden brutto Arbeitszeit je 1/2 Stunde für Frühstück- und Vesperpause und eine einstündige Mittagspause vorgelesen. Hierzu kamen noch 2 halbstündige Arbeitsunterbrechungen, damit den Arbeitern Gelegenheit gegeben war, den zur Verabreichung gelangenden Hausrath von 8 bis 10 Halblitern außerhalb der kalten Keller zu genießen und das Bier nach Belieben zu temperieren. Somit betrug die Arbeitszeit 11 Stunden. Da aber die Abschaffung der Zwangskasse eine Verlängerung der Mittagspause um eine halbe Stunde wünschenswert machte, damit die Arbeiter bezüglich der Wahl der Kostgänger seiner Beschränkung unterworfen sind, so wurde die Kürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde beschlossen. Dem Wunsch, um 6 Uhr Abends bereits Schicht zu machen, konnte im Hinblick auf die Eigenart des Betriebs nicht entsprochen werden; in den Sommermonaten ist das Bedienen der Kundschaft, das Wenden des Malzes und gleichzeitiges Pfosten der Tennen bei wärmerer Temperatur in der kritischen Zeit dringend notwendig.

nicht nur die fürstlichen Gebäude, die Bierbrauerei (75 Pferdekräfte) etc., sondern auch noch die ganze Stadt Donaueschingen mit elektrischer Energie zu versorgen.

Wir haben es denn auch hier mit einer ausnützbarsten Gesamtleistung von 500 Pferdekräften zu thun. Die bisher aufgestellte Turbine leistet allein 220 Pferdekräfte. Das Modellhaus ist mit ausklappbarem Dache versehen, so daß man inwendig seine interessante Turbine-Einrichtung an der Arbeit schaut und gleichfalls die aufgestellten Accumulatorbatterien erblickt, von denen die Drähte, gleich Telegraphendrähte ausgehend, die Wunderkraft 20 Kilometer weit tragen. Es macht sich, wie gesagt, allerliebste, hier im verkleinerten Maßstabe (1 : 30) ein Bild der durch die Thalsperre gehemmten Wutach vor sich zu haben, wie sie sich durch die Berg- höhen ihren Weg bahnt und dabei zugleich dem Menschen ein williger starker Arbeiter ist.

Die fröhlichen Walzerklänge eines Klaviers sind inzwischen bei dem Hinhängen an unser Ohr gedrungen: Das elektrische, automatische Piano ist es, ausgestellt von der berühmten Karlsruher Pianofortehandlung L. Hack, das da so amüsant uns herrscht. Ein bloßer Geldentwurf genügt schon, um bei einem regelrechten Klavier von selbst keine Tasten sich bewegen zu sehen und die wunderbarsten Weisen damit hervor zu zaubern, — der reine Vergnügungs-Kommissar für eine fröhliche Gesellschaft, der es mit fast 500 Stück auf-

Die Bewilligung der Forderung wäre sonach gleichbedeutend gewesen mit der obligatorischen Einführung der Ueberstunden. Allerdings haben die Arbeiter dafür auf die an letzter Stelle erwähnten zwei Bierpausen verzichteten wollen. Die Unternehmer haben jedoch dieses Angebot nicht als einen Ausgleich ansehen können, weil sie der Ansicht sind, daß zum Biergenuss, so lange das angegebene Quantum verabreicht wird, auch die selbsterwerbete Zeit gebraucht wird. Auch wird nicht verkannt werden können, daß die periodische Abgrenzung der Abgabzeit im sanitären Interesse der Arbeiter liegt. Durch diese Verteilung des Verbrauchs wird verhindert, daß Bier in gewissen Zeiten im Uebermaß genossen wird.

Die dritte Forderung, die Erhöhung des Anfangslohnes auf 90 Mark, wurde aus folgenden Erwägungen heraus abgelehnt.

Das Anfangsgehalt für Neulinge (mit Ausschluß von Gebrüngen) beträgt 80 Mk. mit der Aussicht auf Erhöhung je nach Leistungen, hierzu kommen für Wohnung 5 und für Freibier 15 Mk. (letzterer Betrag entspricht ungefähr den Aufwendungen eines Arbeiters für Bierkonsum während der Arbeitszeit), so daß sich also die Gesamteinnahmen auf den Minimallohn von 100 Mk. stellen. Man kann diesen nicht nur als entsprechend für die jungen Leute halten, die meist doch nur Arbeiten von Tagelöhnern verrichten, sondern er ist im Vergleich von anderen Gewerben eher noch hoch zu nennen. Die wichtigeren Posten sind von Reuten besetzt, die sich durch langjährige Dienstzeit und Fachkenntnisse das Vertrauen der Arbeitgeber erworben haben. Sie bilden sozusagen die Stütze des Betriebs. Die Meisten derselben sind Familienväter. Sie beziehen einen Monatslohn von 90 bis 120 Mk., manchmal auch darüber. Wollte man den Abstand zwischen dem Anfangsgehalt für Neulinge und dem Gehalt verdienter Arbeiter verringern, so wäre dies eine offenbare Ungerechtigkeit gegen die Besten. Außerdem würde das Tempo des Vordrängens in die besseren Gehaltsklassen durch die Mehraufwendungen beim Minimallohn wesentlich verlangsamt.

Die unter Position 2 geforderte Vergütung für Ueberstunden lehnten die Brauereien ab, weil ein derartiger Beschluß gleichbedeutend gewesen wäre mit Einführung der obligatorischen Nacharbeit. Dagegen würde für die Sonntags- und jour eine Entschädigung von 1 Mk. 50 Pf. gewährt.

Wer einmal einen Blick in das Getriebe einer Brauerei gethan hat, weiß, daß eine Einstellung der Arbeit mit dem verflingenden Godeschlag nicht möglich ist. Würde man je angefangene Bierleistung nacharbeiten müssen, so würde dadurch eine Quelle fortwährender mißlicher Erörterungen geschaffen werden. Eine Verlängerung der Arbeit wäre auch von solchen Seiten, die darauf ausgehen, leicht herbeizuführen. Die Malzerei insbesondere erfordert während der Nacht ein häufiges Wenden der Malzkübeln. Auch hier würden sich Ueberstunden leicht herbeizuführen lassen. Die Malzer haben aber auf eine derartige Forderung um so weniger Anspruch, als sie in der Regel besser bezahlt sind als die übrigen Arbeiter und als sie vor Allem auch in der kalteren Jahreszeit manche Annehmlichkeiten genießen. Man kann also in der Ablehnung dieser Forderung ein beiderseitiges Interesse insofern sehen, als Konfliktsmöglichkeiten vermieden werden. Dagegen hat sich der Verband in Bezug auf die Frage der Sonntagsbezahlung insofern entgegenkommend gezeigt, als er auf Wunsch der Arbeitervertreter die Lohnsätze von 1 Mk. 50 Pf. auf 2 Mk. erhöhte.

Was die Behandlung der Arbeiter anbetrifft, über welche ebenfalls Beschwerte geführt wird, so wird vor Allem, sofern wirklich sich einmal ein Klagegrund ergeben haben sollte, gebührend Rücksicht auf die menschlichen Schwächen zu nehmen sein. Es ist aber zu berücksichtigen, daß die öffentliche Verhandlung derartiger Fälle meist an einer einseitigen Parteilichkeit leidet. In sämtlichen hiesigen Betrieben ist stets auf eine gute Behandlung Werth gelegt worden. Aus diesem Grunde ist auch dem Beschwerderecht, durch das ja die Interessen bei den Betriebsleitern den Arbeitern gewahrt wird, der breitere Raum gewährt.

Die Vereinsfreiheit ist ebenfalls gefordert worden. Hiergegen aber hat der Verband niemals Schritte gethan und überläßt es auch in Zukunft jedem Arbeiter, seine Stellung zu den Organisationen nach seiner persönlichen Ueberzeugung zu revidieren. Jedoch werden die Brauereien allen Zwangs-

maßregeln gegen diejenigen Arbeiter, welche nicht der Organisation freiwillig beitreten, mit aller Energie entgegenzutreten. Dieselben sind ja auch durch das Strafgesetz bedroht.

Die aus der vorstehenden Darstellung zu erlenkende Bereitwilligkeit der Brauereien, den Bräuern in jeder Weise in ihren Wünschen entgegenzukommen, soweit es nur die geschäftliche Ordnung des Braugewerbes selbst gestattet, hat sichtlich auch auf alle einsichtigen Brauer ihre Wirkung nicht verfehlt. Wenn deshalb von irgend einer Seite aus im Frühjahr dennoch den obigen loyalen Beschlüssen gegenüber ein Streit in Szene gesetzt werden sollte — was zwar nach Lage der Dinge für jeden verständig Denkenden auch unter den Reihen der Arbeiterschaft als völlig ungerechtfertigt und auch kaum als möglich angesehen wird — so wären die Brauereien in Karlsruhe insofern in einer glücklichen Stellung, als sie es wären, die angesichts ihres selbsterwerbten Verhaltens die Sympathien der Bürgerchaft auf ihrer Seite hätten. Wir hoffen aber zuversichtlich, daß man es auf eine Kraftprobe nicht ankommen lassen wird, in der schließlich die schwersten Opfer allein von den schwächsten Schultern getragen würden.

Autliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 4. d. Mts. gnädigt geruht, dem Regierungsbaumeister Otto Schult in Rattowitz unter Ernennung desselben zum Professor die etatsmäßige Amtsstelle eines Professors an der Pädagogischen Hochschule hier zu übertragen.

Mit Entschliegung großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 14. Sept. d. J. wurde Eisenbahnarchitekt Johannes Duh in Baden nach Basel versetzt und dem großh. Bahnbauinspektor daselbst zugetheilt.

Mit Entschliegung großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 12. Sept. d. J. wurde mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. Gerichtsschreiber Hermann Poppre beim Amtsgericht Erberg in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Pfullendorf versetzt und Altmar Emil Dufelmeier bei dem Amtsgericht Erberg, Akt bei demjenigen in Pfullendorf, zum Gerichtsschreiber ernannt.

Mit Entschliegung großh. Zollverwaltung vom 6. Sept. d. J. wurde Hauptamtsgehilfe Gustav Peter beim Hauptsteueramt Freiburg zum Hauptamtsassistenten ernannt.

Aus Baden.

* Landtagswahl. Wie in unterrichteten Kreisen bekannt wird, soll das Abgeordnetenmandat für die Stadt Freiburg seitens der Zentrumsparthei dem Herrn Stadtrath Karl Thomann nimmehr angetragen sein. — In Müllheim stellten die Freisinnigen Bürgermeister Wack-Sulzburg als Kandidat auf.

* Nr. 58 des „Verordnungsblattes“ der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen enthält: Bekanntmachungen: Plakattaxe vom südbahnen Schwarzwald. Stellenausgeschrieben. Abwarten verspäteter Anschlußzüge. Ungültige deutsche Freikarten. Deutsche Freikartenliste. Oberbadische landwirtschaftliche Ausstellung. Verzeichnis der in die direkten Güterverkehre einbezogenen badischen Stationen. Kammerreinigungskosten. Aufgehobenes Geld. Es wurde aufgehoben: am 12. August im Bereiche des Bahnhofes Mannheim ein Geldbeutel mit 2 M. 5 Pf. Inhalt; am 28. August im Bereiche des Bahnhofes Baden eine Geldbörse mit 5 M. 1 Pf. Inhalt; am 4. September in Konstanz der Betrag von 5 Dollark; am 4. September im Bereiche des Bahnhofes Heidelberg der Betrag von 11 M. 31 Pf.; am 9. September in Zug 584 ein Geldtäschchen mit 4 M. 56 Pf. und in Reichenweins abgeliest.

Badische Chronik.

* Heidelberg, 17. Sept. Heute begann hier mit einer Begrüßung Abends in der „Harmonie“ die achte Konferenz für das Zbiotenwesen. Vormittags fand heute in der Reichspost eine Sonderversammlung von Lehrern an Hilfsschulen für schwachbegabte Kinder statt. Die Versammlung beschäftigte sich zunächst mit der Eratfung eines im Entwurf vorliegenden Beschlusses für solche Schulen und diskutirte dann

Eröffnungstage den Schuckert'schen Elektromotoren seine Aufmerksamkeit geschenkt und die damit betriebenen Nähmaschinen von Singer und Hus und einige andere Arbeitsmaschinen eingehend besichtigt und sich mit der Ausstellern unterhalten hatte, kam die Reihe an die Druckerei der Ausstellungs-Zeitung. S. K. H. der Großherzog begrüßte den Ihm von Freiburg her persönlich bekannten Verleger in huldvollster Weise und meinte Er habe es schon in der „Badischen Presse“ gelesen daß hier die „Ausstellungs-Zeitung“ gedruckt werde. S. K. H. sprach sich anerkennend über die schöne Ausstattung und den klaren Druck der Zeitung aus und hat bei dieser Gelegenheit, Ihn auch als Abonnent vorzu-

merken. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Karlsruher Kunstverein.

Als wir am Sonntag den Kunstverein besuchten, machte wir die unliebsame Entdeckung, daß eine Anzahl der vor Kufel erst seit einer Woche aufgestellten Bilder „an Raummanget“ vorläufig entfernt worden war, während seit längerer Zeit aufgestellte prägläubende Bilder sehr minderer Qualität sich ungehörten Daseins freuen durften.

Wir haben keineswegs die Absicht, zu widersprechen, wenn jemandem Kufels oft rohe und noch öfter rächtlose Technik peinlich erscheint. Aber die letztere ist, richtig verstanden und geküßt, eine Tugend. Wir möchten auch niemandem widersprechen, der auf stark chinesische Mäßen in dem

zurwartem versteht, bei tadellosem Spiel und vorzüglicher Konstruktion. Das elektrische Piano wird dem ev. Besteller fix und fertig an eine vorhandene elektrische Leitung geliefert und ist andernfalls mit Heißluftmotoren zu empfehlen. Es wird schließlich auch ohne Motor, nur zum Drehen mit der Hand geliefert. Als sein Vorzug wird hervorgehoben, daß das Handspiel nicht im geringsten durch den mechanischen Apparat beeinträchtigt wird.

Während das Klavier den Zuhörern ein Grati-fonzert veranstaltet und unter des Herrn Corpsführer H. Ditzrogge Leitung die Militärkapelle ihre schmet-ternden Weisen von hoher Empore herab hell erklingen läßt, beginnt ein Theil des Publikums, das dort im Ausstellungsrestaurant das Karlsruher Bier sich munden läßt — eben ist Weiningers trefflicher „Stoff“ an der Reihe —, eine Stelle rechts vom Eingang sich zuzuwenden. Dort wird eine „Frankenthaler“ Schnell-Prese durch einen Schuckert'schen Motor in Bewegung gebracht und unter ihren Walzen geht vor den Augen der Zuschauer jenes Produkt der „schwarzen Kunst“ hervor, das dazu bestimmt ist, in erster Reihe der Herold all der Darbietungen zu sein, welche die Elektrische Aus-stellung uns hier entgegenführt: Die „Ausstellungs-zeitung“ (Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe).

Zu denen, die der „Ausstellungszeitung“ von Anfang an Interesse entgegenbrachten, gehört auch der hohe Protektor der Ausstellung. Nachdem S. K. H. am

Eröffnungstage den Schuckert'schen Elektromotoren seine Aufmerksamkeit geschenkt und die damit betriebenen Nähmaschinen von Singer und Hus und einige andere Arbeitsmaschinen eingehend besichtigt und sich mit der Ausstellern unterhalten hatte, kam die Reihe an die Druckerei der Ausstellungs-Zeitung. S. K. H. der Großherzog begrüßte den Ihm von Freiburg her persönlich bekannten Verleger in huldvollster Weise und meinte Er habe es schon in der „Badischen Presse“ gelesen daß hier die „Ausstellungs-Zeitung“ gedruckt werde. S. K. H. sprach sich anerkennend über die schöne Ausstattung und den klaren Druck der Zeitung aus und hat bei dieser Gelegenheit, Ihn auch als Abonnent vorzu-

merken. (Fortsetzung folgt.)

zurwartem versteht, bei tadellosem Spiel und vorzüglicher Konstruktion. Das elektrische Piano wird dem ev. Besteller fix und fertig an eine vorhandene elektrische Leitung geliefert und ist andernfalls mit Heißluftmotoren zu empfehlen. Es wird schließlich auch ohne Motor, nur zum Drehen mit der Hand geliefert. Als sein Vorzug wird hervorgehoben, daß das Handspiel nicht im geringsten durch den mechanischen Apparat beeinträchtigt wird.

über die Frage der Fürsorge für die aus solchen Schulen entlassenen Kinder.

st. Heidelberg, 17. Sept. Die amtliche Lehrerkonferenz fand gestern im Prüfungssaal des Schulhauses II statt. Es waren 155 Lehrer und Lehrerinnen anwesend. Nach herzlichem Willkomm des Herrn Kreisrathes Strübe hielt Herr Hauptlehrer Gödel in Heidelberg eine nach jeder Seite unparteiische Unterrichtsprobe mit Volksschülern der Stadt. Hernach wurden eine Anzahl amtlicher Erlasse kundgegeben und dann zu Punkt 3 der Tagesordnung geschritten: "Was kann der Lehrer zur Pflege der Gesundheit in der Schule beitragen?" Herr Lehrer Krumböcker in Heidelberg entlegte sich dieser seiner Aufgabe in dankenswerther Weise und gab manchen trefflichen Wink. Daran anschließend referierte Herr Hauptlehrer Rudel in Giberbach über Jagd- und Jagdpflege in fesselnder und klarer Art und las zum Schluss ein gutgefügtes Besetzungsstück über diesen Gegenstand vor. Auch die Besetzungsstücke der Herren Lehrer Perino in Koblenfeld und Supplinger in Kirchheim fanden wohlverdienten Anklang. Zurückblickend können wir konstatieren, daß es ein gnußreicher Tag war und hoffentlich schöne Früchte tragen wird.

Heidelberg, 17. Sept. In Verhöl wurde ein Rechtsanwalt aus Buzern verhaftet, der eine Heidelberger Familie um 32,000 Mk. betrogen hat. Wie die "Hdlsg. Z." noch erzählt, hat der Verhaftete, während er hier studierte, bei der geschädigten Familie gewohnt und sich in letzter Zeit unter falschem Namen hier herumgetrieben.

Bruchsal, 17. Sept. Dem von Herrn Sauerbed in der Hauptversammlung des Bad. Sängerbundes erstatteten Jahresberichtes ist zu entnehmen, daß die Weltgefängsordnung bei künftigen Sängerversammlungen des bad. Sängerbundes dahin abgeändert wird, daß jeder wettlingende Verein nur mit der Durchschnittszahl der in den letzten drei Jahren verzeichneten Mitglieder anstretet darf und auch das Halten einer bestimmten Anzahl von Exemplaren des amtlichen Organs des Sängerbundes in den Bundesvereinen auf der nächsten in Konstanz stattfindenden Hauptversammlung geregelt wird. Der derzeitige Vermögensstand des Bundes beträgt 25,486 Mark 68 Pf. Auf Antrag des Hauptauschusses beschloß die Versammlung die Aufschaffung einer neuen Bundesflagge, zu welcher jetzt schon erhebliche Baar-Mittel vorhanden sind. Der Antrag des Singvereins Neckarbischofsheim: "Zuziehung zweier Vertreter der kleineren Landvereine in den Hauptauschuss" wurde nahezu einstimmig abgelehnt. Bei dem im nächsten Jahre im August in Stuttgart stattfindenden großen deutschen Sängerversammlungen betheiligt sich auch der bad. Sängerbund mit einem noch zu bestimmenden Spezial-Massen-Chor.

Dill-Weissenheim (N. Pforzheim), 17. Sept. Unser Ort wurde heute Nacht von einem schweren Brandunglück heimgesucht, wovon dem "P. B." folgendes berichtet wird: Gegen halb 12 Uhr wurde in dem an der Hauptstraße gelegenen Schopf, der zu dem angebauten Sägmühlamwesen von Gengenbach gehört, Feuer bemerkt, das sich in kürzester Zeit so ungeheuer ausdehnte, daß, ehe Hilfe gebracht werden konnte, die ganze Sägmühle mit ihren enormen Holzvorräthen in hellen Flammen stand. Zu gleicher Zeit war auch das Wohnhaus des Herrn Gengenbach, sowie das daneben stehende Haus von dem rasenden Element ergriffen. An eine Rettung dieser Häuser war nicht zu denken, kaum das nackte Leben konnten die Einwohner retten. Die Feuerwehr war zwar bald auf dem Platz, allein auch sie mußte sich auf die Deckung der Nachbarhäuser beschränken. Die Hitze war so furchtbar, daß das Begehen der Hauptstraße eine Zeit lang nicht mehr möglich war. Einige Leute, die sich hinüberwagten, wurden stark angebrannt. Trotzdem mußte die Feuerwehr energisch eingreifen, denn das Feuer hatte sich in Folge der entleerten Gluth über die Straße hinüber ausgebreitet. Von den Arbeiterhäusern des Herrn Gengenbach, der sogenannten Kaserne, brannten in kurzer Zeit 3 Häuser. Es mußte mit aller Energie darauf hingearbeitet werden, die angrenzenden Häuser, darunter eine Scheuer mit viel Heu, zu erhalten. Inzwischen waren die Feuerwehren von Pforzheim, Guchenfeld und Wärem mit ihren Spritzen eingetroffen, die wirksam beim Löschen eingriffen. Sehr unangenehm fühlbar machte sich der Mangel an Wasser. Es arbeiteten wohl noch die Hydrantensäulchen, allein die Spritzen hatten bald kein Wasser mehr. Für die

Saugspitze fand sich kein geeigneter Platz am Wasser. Außerdem ließ auch das große Automobil, das in der Siedhitz weiter arbeitete, und von dem eine Explosion zu befürchten war, eine Aufstellung in der Nähe des Wassers nicht zu. Das ganze Anwesen bildete ein riesiges Flammenmeer. Weit auf zum Himmel schlug die Bohre; in verhältnismäßig kurzer Zeit hatten die Flammen die Holzvorräthe verzehrt. Gefährlich ragten aus dem brennenden Wohngebäude 3 feste Ramine hervor; die Dillsteiner Feuerwehr machte sich mit Glück daran, diese einzureißen. Ebenso wurden die drei brennenden Häuser der Kaserne zum größten Theile eingegriffen. Gegen 7 Uhr war der kolossale Brand, Dank der angestrengten Arbeit der Feuerwehren, im Allgemeinen als gelöscht zu betrachten. Der Schaden ist außerordentlich groß. Aus dem Sägewerk und dem Wohnhaus konnte gar nichts, aus der Kaserne nur wenig gerettet werden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Obdachlos werden gegen 20 Familien sein; 7 derselben seien nicht versichert. Von dem ganzen Anwesen mit seinen schönen Einrichtungen und Vorräthen ist nichts übrig geblieben, als ein großer rauchender Schutthaufen. Der Schaden wird auf 260,000 Mark geschätzt.

Pforzheim (N. Pforzheim), 17. Sept. Die Hoffnung, daß in unserer schönen Ortskirche, welche bekanntlich aus der vorreformatorischen Zeit stammt und über 600 Jahre alt ist, Freskomalereien vorhanden sind, hat sich bestätigt. Sowohl an den Wänden des Chores, wie an der Decke befinden sich, wie die Proben ergeben haben, derartige Malereien, über welche selbstverständlich nähere Mittheilungen noch nicht gemacht werden können, da die Länge von den betreffenden Stellen nur soweit entfernt wurde, als notwendig war, um das Vorhandensein der Gemälde zu konstatieren. In den nächsten Tagen wird ein Freiburger Künstler hier eintreffen, nach dessen Anordnungen mit der jedenfalls große Vorarbeit erforderlichen Freilegung der Malereien begonnen werden wird. Unser Herr Pfarrer glaubt für die Sache das Kultusministerium interessieren zu können, was sehr wünschenswert wäre. Die Restaurierung wird lt. "P. B." eine viel gründlichere, als anfänglich angenommen wurde, weshalb auch die Kosten sich weit höher als der Vorausschlag belaufen. Während letzterer auf 36,000 M. festgesetzt wurde, kann man jetzt schon sagen, daß die Gesamtkosten gegen 70,000 M. betragen werden.

Pfaff, 17. Sept. In Rappeltwindel brannte gestern Abend das Anwesen des Schuhmachers Simon Schmel (Zinken Einriebelhof) vollständig nieder.

Aehl, 17. Sept. Durch den niederen Wasserstand ist die Schleppschiffahrt auf dem Rhein eingestellt worden und es sind die noch in Straßburg befindlichen Schleppschiffe gezwungen, sich selbst überlassen den Rhein abwärts zu fahren. So liegen sich schon bei ganz eingetretener Dunkelheit zwei solcher Röhne und Schiffe den Rhein abwärts treiben, die Mastbäume mit Lichtern versehen, welche weithin leuchteten und glänzten. Malerisch ist das Bild, welches man erhält, wenn man auf der hiesigen Rheinbrücke steht und stromaufwärts schaut. Riesbank reißt sich an Riesbank, sogar befindet sich eine solche Längs unter der Rheinbrücke. Eine Anzahl Arbeiter sind gegenwärtig damit beschäftigt, den Ries unter den Schiffen wegzuschaffen, um die Brücke wieder in ihre wagrechte Lage zu bringen. Der Rheinstrom hat, in Folge der Riesbank unter der Brücke, seinen Lauf eine schöne Strecke quer genommen.

Gaslach i. A., 17. Sept. Die Wienwirthschaftliche Ausstellung in Straßburg ist zu Ende und wurden die Preise dieser Woche in den Straßburger Blättern veröffentlicht. Die Aussteller in der Geräte-Abtheilung wurden mit Medaillen prämiirt und wurden folgende Badener für sehr gute Leistungen ausgezeichnet: Die Herren B. Nieschke, Vieberach (Baden) für Wabenpressen, Huffer-Hochbetten für Wienwohnungen, Hauptlehrer Zähringer-Waldbaum für Rauchbläser und Andreas Luz, Drehermeister zu Gaslach i. A., für eine neue, selbst erfindene Honigschleuder und Moser-Imkerseifen. Besterer erhielt 2 Preise, einen Spezialpreis für Schleudermaschine und einen solchen für Imkerseife.

Freiburg, 17. Sept. Gestern Abend fand in der Gambriushalle eine sehr stark besuchte sozialdemokratische Volksversammlung statt, in welcher der Reichstags-

abgeordnete Bueß aus Mülhausen über die Sozialdemokratie und ihre Gegner sprach wollte. Der Redner begann mit einem Ausfall gegen die "Preisg. Ztg." wegen eines Artikels über sein Auftreten in Furtwangen, worin er als "Gefranzose" bezeichnet war. Dies war die Einleitung zu einer breit ausgelegten, öden Schimpferei auf die Nationalliberalen. Auch die Anmerkungen des Kaisers gegen die Sozialdemokraten freifte der Redner kurz und vorfichtig, um sich dann wieder den Nationalliberalen zuzuwenden. Als der Redner behauptete, daß in nationalliberalen Blättern der Protest des Fürsten Reuß ältere Linie mit dem Vellen eines kleinen Hundes verglichen worden sei, löste Herr Amtmann Dr. Kerner auf Grund der §§ 4 und 11 des Vereins- und Versammlungsgesetzes vom 21. November 1867 wegen Beleidigung eines deutschen Bundesfürsten die Versammlung auf. Der Redner Bueß rief unter Weisfall seiner Genossen, er werde am Mittwoch nächster Woche wieder eine Versammlung hier abhalten. Danach entfernten sich langsam die Theilnehmer an der Versammlung. (Preisg. Ztg.)

Walbach (A. Sickingen), 17. Sept. Gestern Vormittag um 9.15 Uhr stiegen in Schweizer-Walbach plözlich Rauchwolken empor. Eines der größten Häuser stand in Flammen. Rasch wurde Hilfe von badischer Seite mit dem Fährschiffe übergeleitet. Die Nachbargebäude wurden gerettet. 2 Schweine und 1 Ziege kamen in den Flammen um. Versichert ist gar nichts. Entzündungsursache unbekannt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. Sept. *Sofbericht. Se. R. G. der Großherzog für am Montag früh nach Niedermorschweiler und hier zu Pferd. Zunächst folgte Se. R. Hohet dem Vorgehen der Abvantage der 28. Division (Generallieutenant von Stone), welche über Reiningen auf Galsingen im Vormarsch war, während die 29. Division (Se. R. G. der Erbprinz) von Dammert über Galsingen Mülhausen zu erreichen suchte. — Nachdem die 29. Division die Linie Reiningen, Heimböronn, Galsingen gewonnen hatte, stellte sie ein weiteres Vorgehen ein und setzte Vorposten aus. Die 28. Division sicherte sich in der Linie Niedermorschweiler—Illberg und bezog westlich davon Vivuac. Vor der Rückkehr nach Mülhausen nahm Se. R. G. der Großherzog in dem Zelte des Kommandirenden Generals des 14. Armeekorps, Generals der Infanterie von Schlichting, bei Reiningen das Frühstück ein.

Die Distanzfahrt Freiburg i. B.—Mannheim, offen lediglich für badische und vorderpfälzische Mitglieder der "Allgemeinen Radfahrer-Union", ist in schneidender Weise am 15. v. M. ausgeführt worden. Gemeldet waren 36 Fahrer und sind von denselben 34 am Start, der sich in Freiburg vor dem Gasthause „zur Stadt Wien“ befand, erschienen. Die Fahrer wurden in drei Gruppen und zwar die erste Gruppe von 12 Mann um 5 Uhr 32 Min. Vorm., die zweite Gruppe von 12 Mann um 5 Uhr 34 Min. Vorm., die dritte Gruppe von 10 Mann um 5 Uhr 36 Min. Vorm. abgefahren. Die erste vom Radfahrerverein „Germania“ in Lahr verwalteste Kontroll- und Verpflegestation in Dinsladingen bei Lahr (45.4 Kilometer) wurde noch von allen Fahrern passiert und traf als erster Hans Edelmann vom Radfahrerverein Mannheim um 7 Uhr 4 Min. Vormittags ein, der jedoch bei Rehl durch Unvorsichtigkeit eines Fahrers stürzte und derartige Verletzungen davontrug, daß seine Weiterfahrt nahezu fraglich wurde. Die zweite vom Radfahrerverein Gaganaun besetzte Kontroll- und Verpflegestation Neufreistett (37.3 Km.) passirten 30 Fahrer und zwar als erster H. Schreck vom Radf.-Klub Ludwigshafen a. Rh. um 8 Uhr 38 Min. Die dritte vom Unions-Konjulate Karlsruhe besetzte Kontroll- und Verpflegestation Mühlburg bei Karlsruhe (140.4 Km.) passirten 25 Fahrer und zwar als erster Kiffel vom Konjulate Heidelberg um 10 Uhr 46 Min. Durch die vierte vom Radfahrerverein Mannheim besetzte Kontroll- und Verpflegestation Hohenheim (182.2 Km.) kamen bis Nachm. 5 Uhr nur 22 Fahrer durch, von denen der erste, W. Holzinger vom Konjulate Karlsruhe, um 12 Uhr 45 Min. eintraf. Das Gindjel befand sich in Mannheim am Neckarauer Uebergang und war daselbst vom Publikum dicht umdrängt, als um 1 Uhr 36 Min. Nachmittags der erste Distanzfahrer, W. Holzinger vom Konjulate Karls-

blaugrünen Anst- und Wolfentons seines „Charon“) mit den fahlen in Aremserweiß leuchtend aufgesetzten Dählern anspielt. Es ist auch über allen Zweifel, daß in den Bildern Ruchels die Anlehnung an moderne Meister sich stark aufdrängt. Auf der „Lobesbraut“ braucht das Roß nur Rebet zu machen, und Steds Krieg wird auch ohne die diesem verwandte Stimmung jedem in den Sinn kommen. Der „Charon“ ist ein Typ, von Böcklin entlehnt; zu voller Schärfe tritt die Böcklinmanier in der „Villa Adriano“ auf, die bereits im Dämmer verfiel, während noch gerade eine Pinienstipe von breitem Gold der scheibenden Sonne durchtränkt wird. Anderes hat in Stilistik und Haltung viel von Tschöner, wie die Centauren im abendrothen Pinienwald, ohne daß damit die andern Meistern verwandten Momente erschöpft wären. In der Hauptsache bewegt sich Ruchel innerhalb einer zwischen Stuck und Böcklin stehenden Tonkala. An sich begründen aber diese Bemerkungen keinen Einwand gegen das Kunstwerk. Wenn einmal ein Gewaltiger einen künstlerischen Ausdruck für gewisse Probleme festgehalten hat, setzen sich gar Viele an seinen Tisch.

Wir können allein aus den vorliegenden Gemälden noch nicht schließen, ob Ruchel in der Hauptsache ein Skulpturist ist, oder ob er mit seinem wechselnden künstlerischen Ausdruck nur im Bewußtsein eigener Kraft spielt. So eine weitgehende Anlehnung setzt entweder ein bedeutendes Talent oder eine Art Papageienart voraus. Für ersteres spricht vieles; vor Allem die frische Dreistigkeit, mit welcher R. in wenig sicheren Einzelstrichen etwas hinzusetzen weiß und eine Gesamtstimmung

*) Neorigens ist die Unterschrift „Lobesbraut“ am letzten Gemälde eine Verwechselung.

festzuhalten versteht. Sein Tonvermögen ist groß, selbst in der etwas wie Brillantfeuerwerk wirkenden „Benetianischen Romane“, wo der weißgekleidete Mohr soeben die Gondel an die Marmortreppe des blüthenprühenden Parkes unter dem Dapilazulthimmel heraufhört, um das fliehende Paar aufzunehmen.

In „Dante und Vergil, Beatrice erblickend“, ist das Farbentant Ruchels zu einem, soweit wir in der Erinnerung verwandtes nicht haben, selbständigen Ausdruck gekommen, mit dem knappsten Aufwand an Mitteln. Die Haupttöne wirken in ruhigen Massen. Ueber den grauen Blutboden, über welchen phantastisch dörre Düsteln wuchern, schreiten von rechts her die Höllewanderer. Vor ihnen der Höllechlund; emporringender Rauch umwirbelt sie, und züngelnde Flammen ballen sich ihnen zu teuflischen Frohen entgegen. Starr, die Hände voll Scham ineinanderpressend, steht Dante im rothen Gewande, als er Beatrice jenseits des Schlundes von lichten Strahlen umflossen erblickt, und sie die Frage an ihn richtet: ob er der Stätte, wo sie weilt, werth geworden sei? Blauschlüßiger Digitalis, wie die Blume der Vergessenheit, steht neben der unabharen reinen Frau, deren Glanz nur für den Würdigen so milde strahlt, daß er davon nicht erblickt.

Aber selbst im „Charon“ findet sich hinreichend selbständige Auffassung, ein richtiger Takt in der Vermittelung von Tonwerken, eine stellenweise sehr gut erreichte Wirkung. Wir entfallen uns auch zwar harter, doch durchaus klarer Charakteristik in R.'s Vorkäststudien, besonders Les rotzhaarigen, halbrechts nach oben schauenden Kopfes.

Eine Serie von Landschaften Mäcker-Raempfs verdienen mehr Beachtung, als wir den beiden jüngst besprochenen

Landschaften widmeten. Herbststimmung liegt ihm am besten. In der farbenarmen aber tonreichen Ruffenlandschaft der Offsee — denn eine solche haben wir vor uns — weiß er sich gut auszudrücken. Das größte Bild, Herbstlandschaft mit Gehöft in der Däne, auf einer Bank zwischen laublosen Bäumen ein alter Mann, ist nicht das Beste. Es fehlt an Luftwirkung, an Modellierung, an Inhalt, dessen Manco die wenig ausreichend gezeichnete Staffage nicht verdeckt. In einem andern Falle schadet sich M.-R. geradezu durch seine Staffage von Leuten und Gehöft mit den rothen Fensterecladen. Ueber dieses Bild, so daß es möglichst unglücklich zu beurtheilen ist, schon weil der Augenpunkt ein tieferer ist, hat man ein viel schöneres Bild Ruchels gefängt, eine Dänenlandschaft mit Blutbuchen — falls nicht der Herbst hier gemalt haben sollte — und fahlblauen Streif der See am Horizont. Die Feinheit in der Gesamtstimmung und in den Einzelheiten ist groß, Kühle und Frische des nordischen Meeres weht aus dem Bilde; doch könnte selbst hier etwas größere Rücksichtslosigkeit des Ausdrucks nicht schaden. Am besten wollte uns eine Abendstimmung gefallen, hohe Bäume im tiefen Wiesengras gegen Licht in Cadmium gebaltene Dämmerung gesehen, farbig durchleuchtet und doch voller herblicher Empfindung. Die übrigen zwei bis drei Bilder fanden zurück, wollten uns aber noch immer sympathischer erscheinen, als die große, mit hohem Preis ausgezeichnete Landschaft von Kornbed, ein Aletierbild, wie sie Gott sei Dank seltener werden.

Neben diesen Bildern sind zu erwähnen eine fälschliche, rosenrote Mattschiffen-Stimmung, Waldsee mit Bild, immerhin gutgemalt. In Fla's Gemälde „Abend“ war der blaue Ton, der weiß über der dämmernden Landschaft liegt, welche das Mondlicht noch nicht beherrscht, gut gesucht. Wilder's Bild,

rube der A. N. 11., in noch ziemlich guter Verfassung ankam und somit die 205,4 Kilometer betragende Strecke trotz des heftigen Gegenwindes in 8 Stunden 3 Minuten zurückgelegt hatte. Bis zum Schluß des Kontrolldienstes (Nachmittags 6 Uhr) waren insgesamt 21 Distanzfahrer angekommen. Das Gesamtergebnis der Fahrt war, nach dem „M. G. N.“, folgendes: 1. W. Holzinger-Karlsruhe 8,3, 2. A. Fuchsle-Frankenthal 8,23, 3. G. Miesel-Heidelberg 8,24, 4. R. Seuffert-Heidelberg 8,25, 5. F. Heimberger-Freiburg 8,26, 6. E. Längerthal-Mannheim 8,36, 7. Ph. Schred-Ludwigsbafen 8,38, 8. M. Schörringer-Frankenthal 8,47, 9. W. Hofmann-Freiburg 9,3, 10. G. Halbig-Dürkheim a. S. 9,11, 11. G. Edelmann-Mannheim 9,28, 12. G. Fellhauer-Bruchsal 9,49, 13. G. Schrotz-Heidelberg 9,49, 14. S. Klee-Neudorf 9,59, 15. W. Wilms-Heidelberg 10,20, 16. M. Praubel-Speyer 11,49, 17. S. Eppeler-Bahr 11,49, 18. G. Dehmen-Bahr 11,49, 19. A. Rothberger-Bahr 11,49, 20. A. Altenbach-Baden-Baden 11,49, 21. W. Grat-Freiburg im Breisgau 11,49. Folgende Radfahrer-Vereine und Unions-Konfulate haben die Kontrolle und Begleitung auf der ganzen Strecke zu besorgen gehabt: Radf. Klub „Fidelio“ in Freiburg, Radler-Klub Hochburg-Emmendingen, Radf.-Verein „Germania“ Bahr, Radf.-Verein Reß, Unions-Konfulat Straßburg i. G., Radf.-Verein Gaggenau i. G., Radf.-Verein Uehren, Radf.-Klub Rastatt, Touristen-Klub V. Baden, Konfulat Karlsruhe, Vel.-Klub „Fidelitas“ Karlsruhe, Vel.-Klub Bruchsal, Radf.-Verein Speyer, Radf.-Verein Wiesloch, Vel.-Verein Heidelberg, Radf.-Verein Schwellingen und Radf.-Verein Mannheim. Eine Freude war es, dabei zu konstatieren, wie Bundes- und Unionsvereine weitestgehend, zum Erlangen der Unions-Distanz-fahrt Freiburg-Mannheim noch Möglichkeit beizutragen.

Arbeiter-Jubiläum. Am 12. September waren es 50 Jahre, daß Herr Ludwig Eisenhans bei der hiesigen Maschinenbau-Gesellschaft als Schmelzer in Arbeit trat. An diesem Tag bereiteten ihm seine Mitarbeiter und Meister eine einfache, aber erhabene Feier. Morgens war seine Arbeits-stätte mit einem mächtigen Blumenstrauß und mehrere Ge-schenke geziert. Der Gesangsverein „Maschinenbauer“ em-pfing den Jubilar mit dem stimmungsvollen Chor: „Das ist der Tag des Herrn“, ein Mitarbeiter gedachte in schönen Worten der 50jährigen Tätigkeit des Jubilars und brachte im-Auftrage seiner Mitarbeiter die Glückwünsche dar. Der Jubilar dankte in bewegten Worten. Im Laufe des Vor-mittags wurde er in das Zimmer des Direktors gerufen, wo ihm die herzlichsten Glückwünsche dargebracht und für die 50jährige Tätigkeit als treuer, fleißiger Arbeiter ein nam-haftes Geldgeschenk überreicht wurde. Abends versammelten sich eine Anzahl Arbeiter mit den Jubilaren und Familie in der Schrempf'schen Halle, wo einige Toaste auf den Jubilar und seine Familie ausgebracht und der Gesangsverein „Ma-schinenbauer“ durch einige schön vorgetragene Lieder die An-wesenden erfreuten. Der Jubilar dankte nochmals Allen und hob namentlich hervor, daß er als 21jähriger junger Mann in Arbeit getreten ist und heute es ihm vergönnt sei, als 72jähriger Greis dieses seltene Fest zu feiern. Es war eine einfache, aber ehrende Feier nicht nur für die Arbeiter, sondern auch für die Maschinenbau-Gesellschaft. Wir aber wünschen, daß der Jubilar noch lange zur Freude seiner Mitarbeiter und zum Wohle seiner Familie wirken möge.

Athletenklub „Germania“. Am Samstag den 14. Sept. hielt der Klub seine 9., von Mitgliedern sehr zahl-reich besuchte ordentliche Generalsammlung ab. Aus dem Berichte des ersten Vorstandes ging hervor, daß sich der Athletenklub „Germania“ im vergangenen Jahre bei aus-wärtigen Athletenwettkämpfen 52 Preise geholt hat, darunter 15 erste und 9 Ehrenpreise, ein Resultat, zu dem jeder Kom-mentär überflüssig erscheint. Der Kassendruck war den Um-ständen nach ein sehr günstiger zu nennen; auch wurde die Kasse in bester Ordnung gefunden und dem Kassier Deharge ertheilt. Dem Bericht des Hallenwarts war zu entnehmen, daß die Übungen durchweg gut besucht waren. Bei der Neu-wahl des 1. Vorstandes wurde Herr Architekt G. Zinzer zum dritten Mal einstimmig wiedergewählt. Des Weiteren wurden gewählt die Herren: A. Krapp 2. Vorsitzender, A. Stolz Schriftführer, R. Noll Kassier, Th. Schwab Halle-

wart, S. Reffe, Zeugwart. Zu Beisitzenden wurden die Herren: Putmacher, Jagstob, Scheerer, Peter, Eberhardt und Knäbel gewählt. Nachdem man dem seitigen Ausschusse für seine treue Pflichterfüllung gedankt und auf den ersten Vorsitzenden Herrn Zinzer in An-erkennung seiner segensreichen Tätigkeit ein dreifaches Hoch ausgebracht hatte, ging man zum gemütlichen Theil des Abends über. Zu erwähnen ist noch, daß der Klub am Sonntag, den 29. September, Abends 8 Uhr, im Saale des Hotels Stofflets sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Preisringen und Stämmen, Abendunterhaltung und Ball, abhält, wozu Freunde und Gönner des Klubs freundlichst eingeladen sind.

Kolosseum. Unser Variete-Theater hat am letzten Sonntag seine Pforten wieder geöffnet. Gleich die ersten Vorstellungen hatten einen solchen Besuch aufzuweisen, daß für die Saison in dieser Hinsicht das Beste zu erwarten steht zum Vortheile des Unternehmens. Andererseits haben die Direktoren Raimond und Sporck mit einem vorzüglichen Artisten-personal die Saison begonnen. Fr. Sofie Schulte verfügt über ein gutes Nieder- und Walzerrepertoire, und der Gesangs-humorist Herr Ernst Sprechert ist als Sigerkönig und Tanzhumorist „patent“. Außerordentlich unterhaltend sind die Kunststücke des Schattenkünstlers Herrn Jose Garcia, schallende Geiterleitsausbrüche begleiten die gelingenden Schatten-bilder. Es sind dann die Produktionen der japanischen Jong-leure Carlo und Clarissa Romeo mit ihren dreifürten Tauben und Kalabus zu erwähnen. Die letzteren sind sehr intelligente Künstler; sie fahren Veloziped, Karouffel und turnen an schwebenden Trapeze. Herr Romeo selbst bietet manch unterhaltendes Kunststück. Die anatomischen Produktionen des jugendlichen Hermann Carle charakterisiren diesen als einen Eschlangen- und Kautschukmenschen. In dem fast gleichen Genre arbeiten The Kobayts, die ihre Trics als „Triumpf of Training“ bezeichnen, und darin muß ihnen Recht gegeben werden. Zu erwähnen bleibt noch die Familie Carles, die als gymnastisches Potpourrie sich produziert, und das Orchester, das mit guten Kräften besetzt ist. Im Ganzen genommen gewährt das Programm der ersten Spielperiode ein paar Stunden recht angenehmer Unterhaltung.

Diebstähle. In der Luisenstraße wurden einem Dienstknecht in der Nacht vom 15. auf 16. ds. Mts. aus einem unverschlossenen Manfardenzimmer ein Paar Jackstiefel und aus unverschlossenem Stall ein Paar Robestiefel im Ge-samtwerthe von 15 Mk. entwendet. Dinstags Verdaht fiel auf einen Nebenknecht aus Bruchhausen, welcher die Jackstiefel auch im Besitz hatte, aber bestrahet, die Robestiefel entwendet zu haben. Da derselbe schon vor Verabreichung des Diebstahls aus seiner Stelle entlassen wurde und ohne Be-schäftigung und ohne Wohnung ist, wurde er gestern Abend verhaftet. — In der Nacht vom 14. auf 15. ds. Mts. wurde aus einem Vorgarten in der Westendstraße ein zinkblechener Rehrichtbehälter entwendet.

Logis-schwinder. Ein Tagelöhner aus Stebbach logirte sich unter der falschen Vespiegelung, er arbeite an der neuen Dragonerkaserne hier und zahlte jeden Monat, bei einem Wirth in der Ulfstraße am 2. v. Mts. ein. Am 14. ds. Mts. entfernte er sich heimlich mit Zurücklassung einer Logis- und Zehschuld von 18 Mk. 20 Pf.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse waren im Verkehr: Mannheimer Dampfschiffahrt-Aktien zu 123, Mannheimer Versicherungsaktien zu 627, Mann-heimer Rückversicherungsaktien zu 445, Koellers Bank-Aktien zu 124,70 und Rheinische Kreditbank-Aktien zu 136,95. Als-dann notirten: Gewerbank Speyer 125 G., 126 Pf., Eich-baum-Bräuerei-Aktien zu 162,50 G., Schwarz-Bräuerei 109,50 bez. u. G., Stock-Bräuerei 140,50 G. (— 1/2 Proz.), Sinner Bräuerei 266 Pf. (— 2 Proz.), Chem. Industrie-Aktien 128,50 G., 129 Pf., Oelfabrik-Aktien 105 G., 105,25 Pf.

Mannheimer Getreide-Börse. Gute Konfluit unter-stützte den Weizenmarkt. Abgeber waren reservirt und Preise konnten eine Kleinigkeit anziehen. Roggen fester, Futtermittel ohne Animo.

steds und der Bewegung sowie Kenntniß des thierischen Or-ganismus. Auch die Landschaft ist meisterlich in die Tiefe gearbeitet, die krautspigen Weiden voll Saft und Leben. Ein Blumenstück von May versucht nicht ohne Glück und Kraft die Lösung eines Farbenproblems in rothen, violetten und grauen Tönen.

Es erblüht noch eine Kopie in Originalgröße von Rubens heitiger Gacite von Dencker, zu der wir den Künstler beschuldigen; es ist eine respektable Leistung. Der tiefen Denkkraft von Rubens Farben hat er sich allerdings nicht voll bemächtigen können.

Um einen Meister ohne Phrasen erfolgreich zu kopieren, bedarf es allerdings einer gewissen Wählverwandtschaft, sowie eines selbstlosen Eingehens und genauer Kenntniß von dessen Malweise; diese Kenntniß aber sich zu erwerben, bedarf es nicht geringerer Erfahrung. Als Kopie erschien uns das Bild zu individuell und zu modern, obwohl zugegeben sei, daß wir des Original's Technik nicht sicher gegenwärtig haben.

Der König von Spanien als „Billardkünstler“. Vor einigen Tagen hatte die Königin-Regentin von Spanien in San Sebastian den päpstlichen Nuntius, den Bischof von Vitoria und den Prior von Conuegra zu Gast. Nach Tisch, während die Königin sich mit dem Nuntius unterhielt, lud der junge König den Bischof von Vitoria läch zu einer Partie Billard ein. Der Prälat nahm an, der Prior rief die Aeneas ein und markierte, und das Spiel begann. Die beiden Partner boten einen wunderlichen Gegensatz: der Bischof ist ein hoch gewachsener Herr, und der zehnjährige König hatte alle Maße, die Maße zu erreichen, wie sehr er sich auch streckte. Der Bischof gewann selbstverständlich die Partie nicht.

Kopfen. Schwellingen, 17. Sept. Gestern wurden 15 Ballen Hopfen auf der Stadtwage abgewogen, zu gleich-bleibenden Preisen.

Unterschäpf (A. Tauberhofsheim), 17. Sept. Ein großer Theil der hier lagernden Hopfen wurde in vergangener Woche zum Preise von 70 Mk. und Raufgeld verkauft. Bei der trockenen Witterung kann die Waare jedoch nicht gefacht werden und es ist also auch hierzu Regen notwendig. Die weichen Preise, welche von Nürnberg signalisirt werden, haben jedenfalls in den zu trocknen gefachten und deshalb ver-blätterten Ballen ihren Grund.

Herbstnachrichten.

Ebenkoben, 17. Sept. In jüngster Zeit wurden mit verschiedenen Weinbergbesitzern Mostverkäufe abgeschlossen und zwar zu 15, 15,50 und 16—17 per 40 Liter. Auch wurde in den letzten Tagen mit dem Gartenberbst begonnen. Was die Qualität betrifft, ist dieselbe vorzüglich, Quantität jedoch gering. Malengamast wog 92—97 Grad nach Dehale und Oesterreicher 86—92 Grad. Im Allgemeinen kann man hier auf einen Glucksberbst rechnen.

Unterschäpf (A. Tauberhofsheim), 17. Sept. Unsere Trauben sind bei der großen Hitze beinahe vollständig aus-geriebt und versprechen jetzt schon einen guten 1895er. **Von der Tauber, 17. Sept.** Wir bekommen dieses Jahr einen sehr guten Wein, die meisten Trauben sind reif. Es ist ein kolossaler Unterschied zwischen den geprihten und ungeprihten Reben. Während die geprihten Reben noch ein üppig grünes Laub und glashelle, volle, weinreiche Trauben zeigen, hängen an den ungeprihten Stöcken die Blätter well herab, die Trauben sind wie abgehorben, man weiß nicht, ob sie weich und hell werden, sie zeigen ein ganz trübseliges Aussehen und die Weinländer sagen, Most von geprihten Reben wird dieses Jahr viel mehr gelten, als der Most der ungeprihten.

Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 18. Sept. Das „Berl. Tagebl.“ glaubt zu wissen, daß die einjährige Beurlaubung des Prinzen Heinrich hauptsächlich erfolgte, weil der Prinz der Ruhe bedürftig sei, vielleicht auch die Absicht habe, in der Zwischenzeit sich mit anderen Disziplinen der Staatsverwaltung vertraut zu machen.

Berlin, 18. Sept. Zur Rückkehr des Reichs-kanzlers aus Rußland schreibt man der „Volkstz.“ von unterrichteter Seite: Fürst Hohenlohe ist sehr befriedigt aus Petersburg zurückgekehrt. Kleine Ver-stimmungen und Mißverständnisse bezüglich der o-stasiatischen und bulgarischen Frage sind zur Sprache gekommen und beseitigt worden. Der Zar hat dem Fürsten Hohenlohe von der beabsichtigten Besuchsreise an die Höfe in Darmstadt, Berlin und Koburg ge-sprochen, deren Zeitpunkt von dem in russischen Kaiserhause zu erwartenden Familien-Ereigniß und der Krönung in Moskau abhängt. Gleichzeitig wird der „Volkstz.“ mitgeteilt, daß die gemeldeten Rück-trittsabsichten des Fürsten Hohenlohe falsch seien. Dagegen sei der Rücktritt des Staatssekretärs Freiherrn von Marschall zu erwarten. Zu seinem Nachfolger dürfte Herr v. Riederer-Wähler, derzeitiger preussischer Gesandter in Hamburg, ausersuchen sein.

Berlin, 18. Sept. Nachdem festgestellt ist, daß Hammerstein gestern noch im Bereich der österreichischen Gerichte sich befand, jagt die „Volkstz.“, es dürfe erwartet werden, daß der Staatsanwalt Mittel und Wege findet, ihn verhaften zu lassen, bevor er das Weite gesucht. Die Schulden, die Hammerstein hinter-lassen, beziffern sich der „Volkstz.“ zufolge im Ganzen auf 800 000 M.

Berlin, 18. Sept. Seitens der bei den hiesigen Kasernennunbanen am Tempelhoferfeld freilebenden Maurern kam es gestern Nachmittag zu argen Zu-sammenstößen mit der Polizei. Die Ausständigen er-warteten in großer Menge die sogenannten Streik-brecher und konnten nur durch zahlreiche Schutzmann-schaft von thätlichen Angriffen abgehalten werden.

Berlin, 18. Sept. Die Fraktionen der Stadt-berordneterversammlung beschlossen gestern Abend, die sog. Kameelinschrift im Plenum nicht zu erörtern.

Wien, 18. Sept. Bei den Gemeinderathswahlen verloren im dritten Wahlkörper die Liberalen sämt-liche vorher von ihnen inne gehaltenen Mandate. Die antisemitischen Stimmen haben sich fast in allen Bezirken um die Hälfte gesteigert, während die Liberalen auf eine verschwindende Minorität herab-gesunken sind. Mit dem gestrigen Wahlsieg der Antisemiten ist zugleich deren Mehrheit im Gemein-de-rath gesichert.

Answärtige Todesfälle.

Wertheim. Theresie Uibeleisen geb. Krauß, 88 J. a. Schwegen. Wendelin Wächter, Kaufmann, 85 J. a. Salem. C. Schneider, Postverwalter, 57 J. a.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, 18. Sept.
Athletenklub Germania. Halb 9 U. Übungsabend für passve Mitglieder. Klublokal Gasthaus z. Ruchbaum.
Kaufmann. Verein. Vereinsabend im „Lammkäufer“.
Kaufm. Verein Merkur. 9 U. Gesangsprobe.
Männerturnverein. Übungsabend für ältere Mitgl.
Stolz'scher Stenographenverein. 8 U. Ab. i. „National“.
Verein f. vereinf. Stenographie. 8 U. General-Versammlung.
Birke-Verein. 8 U. Hauptversammlung i. Grünwald.

Bekanntmachung.

Mit höchster Ermächtigung wird **Donnerstag den 26. d. M.,** **Vormittags 10 Uhr,** der Bauplatz Nr. IV in der Abtheilung O des ehemaligen Großh. Hoflächengartens, an der Karls-Wilhelmstraße gelegen, in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.
Wir laden die hierzu Lusttragenden mit dem Bemerken ein, daß von dem Papiere und den Verkaufsbedingungen bei uns Einsicht genommen werden kann. 13525.3.1
Karlsruhe, den 16. September 1895.
Großh. Hofbauamt.
Hemberger.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag den 20. Septemb. 1895, **Nachmittags 2 Uhr,** versteigere ich im Baudotal Waldhornstraße 19 hier im Auftrage des Herrn Dealer hier öffentlich gegen baare Zahlung: 13533
1 Kanapee, 1 zweirädriger Handwagen, 1 Waaghvorrichtung zu Petroleum, 2 Erdölpumpen, verschiedene Lampen u. Laternen, sowie 500 Flaschen Cognac, Kümmel, Wermuth, Magenbitter und Kräuterlikör.
Karlsruhe, den 17. September 1895.
Schön,
Gerichtsvollzieher in Karlsruhe.

Holz-Versteigerung.

Von Gr. Bezirk Forst Petersthal werden mit unverzinslicher Borgfrist versteigert am **Samstag, 21. Sept. 1895,** Vormittags 10 Uhr, im Bären in Petersthal aus Domänenwaldbeständen **Gröschbacher Wald** folgende, meist sichte Holzfortimente: 149 Stämme II-V, 98 Bauholzstangen, 59 Sägeklöße I, 104 II, 21, 290 Batten u. Stumpfenklöße, 66 Labbäume, 85 Eier Scheite und Prigelholz, sowie 5 Boose Schlagraum.
Domänenwaldhüter Roth in Petersthal zeigt das Holz auf Verlangen vor und fertigt Auszüge. 13225.2.2

Versteigerung

einer großen Anzahl kompletter Betten, Haar- u. Seegrasmatrassen, sowie von einem größeren Restbestand von Holz- und Polstermöbel, Spiegel etc. am **13459.2.2** **Mittwoch den 18. und** **Donnerstag den 19. d. M.** jeweils Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend.
Auch können schon von heute an und ebenso die folgenden Tage, außer den beiden Versteigerungstagen, Betten und Möbel zu Versteigerungspreisen gekauft werden.
Ludwig Schmitt
7 Wilhelmstraße 7.

Frisch eingetroffen:

Bismarckhäringe, per 4 Ktr.-Dose M. 2.20,
Russische Sardinen, per 4 Ktr.-Dose M. 2.—
bei **13374.2.2**
Fritz Leppert,
Amalienstraße 14.

Kleber

Fett-Büchlinge
3.2 frisch eingetroffen. 13461
Math. Kohler,
34 Jähringerstraße 34.

Wirtschafts-Beisch.

Junger, tüchtiger, kautionsfähiger **Wirth, Bachmann,** sucht per sofort oder später eine gutgehende **Wirtschaft** in Papi oder zu pachten.
Offerten unter Nr. 13399 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.3

Zur Schützenliesl.

Seite **Mittwoch den 18. September:**
Grosses Concert
der **Gesellschaft Beck.**
Auftreten des Herrn **Walt Zangerl,** Wiener Komiker. 13556
Anfang 8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **Fr. L. Schäfer.**

Zum Elephanten.

Seite **Mittwoch, 18., Samstag, 21. u. Sonntag, 22. Sept.:**
Grosse Extra-Vorstellungen
des mit großem Beifall aufgenommenen
Männer-Trio Fidelio. 13558
Schneebüch, dreier Familienprogramm.
Es ladet ergebenst ein **Nothstein als Gast. C. Dietz.**

Weinstube zum Rodensteiner.

Seite **Abend:**
Frischen Hasenpfeffer mit Nudeln.
Wilhelm Lurock.

Weinprobetag

am **Samstag den 28. September d. J.** 13549
im oberen Saale der „Alten Bourse“, Bertholdstraße 5,
Freiburg i. B. von **Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr.**
Anbietungen wollen beifolgende Aufnahme in den Catalog
spätestens **Montag den 23. September** eingereicht werden bei
Ernst Volpp, Wein-Einkaufsgeschäft.



CHOCOLADE-CACAO
DER
COMPAGNIE FRANCAISE
MARQUE DE FABRIQUE
2 Fabriken mit Wasserkraft
Strassburg i. Els.
Mühlplan 17 u. 26.
Überall zu haben
in anerkannt vorzüglichen
Qualitäten. 7428*

Für eine Mk. 50 Pf.

vierteljährlich erhält man mit der
verbreitetsten Zeitung der Pfalz
(Centrumsblatt) dem im 9. Jahrgang stehenden
Neuen Mannheimer Volksblatt
welches durch seinen gebihrigen volkstümlichen Inhalt sich großen
Ansehens und Beliebtheit erfreut,
gratis
die „Mannheimer Familienblätter“, die durch die beiden volkstümlichen weit und breit bekannte Gestalten
Die Stadtbasn. Dr. Lorenz
wöchentlich 2 mal köstliche Plaudereien in Pfälzer Mundart
darbieten.
Für 75 Pfg.
vierteljährlich (ohne Bestellgebühr) können die **Mannheimer Familienblätter** (Stadtbasn) auch allein unter der Postzeitungsnummer 4299b bezogen werden. 13451.2.1
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger entgegen.

Anzeigen finden wirksamen Erfolg.

Hauscouverts

mit Firma in diversen Farben und Qualitäten billigst zu beziehen durch die
Nachdruckerei d. „Bad. Presse“.

Der Heimath zu!



(Nachdruck verboten.)
Die **Männer** sind zu Ende
Und die **Dienzeit** ist jetzt aus,
Freunde reichen sich die Hände,
Die **Klerve** geht nach Haus,
Hellau klingen frohe Lieder:
Nach der **Heimath** geht es wieder.
Fein geleistet ziehn wir weiter
Auf den **Strassen** und der **Bahn**,
Sehet nur die **feinen Kleider**,
Die wir **kaufen** bei **S. Hahn!**
Und ganz **billig** gab er Alles,
Darum **gibt** es **feinen Dalles**.
I. **Neuheiten in Kompletten Anzügen,**
Kammgarn, Cheviot u. Buckskin,
hell und dunkel und in den
denkbar schönsten Mustern, zu
M. 9, 11, 13, 15, 16, 18, 19,
21, 23 bis 38.
II. **Neuheiten in Jurschen- und**
Anaben-Anzügen, reizend gefärbt
und alle möglichen Muster, zu
M. 2.50, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 bis 18.
III. **Neuheiten in Hosen, Streifen und**
Carreaus, aus bestem Buckskin,
Kammgarn- und Cheviotstoffen
hergestellt, zu M. 2.50, 3.50, 4,
5, 6, 8 bis 14.
Das **geehrte Publikum** wird mir
ja **angeben,** daß ich als **Fabrikant**
billiger verkaufen kann als jeder
Zwischenhändler; meine **Kleider-**
fabrik befindet sich **an Kaiserstraße**
54 und bitte ich **genau auf diese**
Nr. **54** zu achten. 8663

J. Hahn,
54 Kaiserstraße 54.
Rosinen

zur **Weinbereitung,**
rothe und schwarze, in frisch
eingetroffener, ganz vorzüglicher
Qualität offerirt **allerbilligst**
Fritz Leppert,
Karlsruhe. 13241*
Gründl. Violin-Unterricht.
Ein konservatorisch gebildeter junger
Mann sucht noch einige Schüler bei
mäßigen Honorar. Näheres Kaiser-
allee 45, 1 Etage hoch. 13534

Patentankauf.
Patente und Erfindungen, Con-
sumartikel jeglicher Art werden zu
hohen Preisen angekauft oder ver-
werthet. Offerten nebst Angabe und
Beschreibung der Erfindung wollen man
vertrauensvoll an **G. 2590** an
Haasenstein & Vogler, A. G.,
Karlsruhe, einsenden. Unbedingte
und strengste Discretion wird zuge-
sichert. 13560.2.1

Ich kaufe alte Marken und
ganze Sammlungen
zu höchsten Preisen. 11575.12.11
A. E. Müller, Straßburg i. E.
Gelder auf **Hypo-**
theken in
jedem **belieb. Pofsen**
zu **billigstem Zinsfuß**
auszuleihen; auch
werden **Ziele** angekauft durch **Ur-**
banSchmitt, Hypotheken-Geschäft,
Erbsprinzenstr. 3, Karlsruhe. 13536.3.1

Gasuhr,

eine **Kelne,** wird zu **kaufen** gesucht bei
Ab. Manig, Adamienstr. 30. 13563

Zu verkaufen:
Fahrrad.

Ein **guterhaltenes Zweirad** mit
Rifenreif ist **sofort billig** zu verkaufen.
Amalienstraße 27, Hinterh. 13571

Deutsche Vorkehunde.

Ein **Burf brauner Rüben** mit
Stammbaum **billig** abzugeben. 13557
Sollstein, Kaiserstr. 179, Hinterhaus.

Postrock

Für einen Postgebilfen ist neuer
billig zu verkaufen. Wo? sagt die
Exp. der „Bad. Presse“ unt. Nr. 13541.

Stellen finden:
Commis-Gesuch.

Für ein **biefiges Fabrik- u. Engros-**
Geschäft wird ein **angehender Commis**
mit **schöner Handschrift** zum **sofortigen**
Eintritt **gesucht.** Derselbe **muss** mit
sämmlichen **Büroarbeiten** **betrant**
und **pünktlicher Arbeiter** sein.
Offerten unter Nr. 13421 in der
Expedition der „Bad. Presse“. 2.2

Arbeiter
Wagner oder Schreiner

findet dauernde Beschäftigung in der
Reifenfabrik, Amalienstr. 47. 13554

Maschinen- u. Werkzeug-
schlosser, 13372

selbstständiger, fleißiger Arbeiter, findet
gute Stelle; beste Zeugnisse und das
Nähere mit Angabe des Alters gefl.
einzusenden an **Haasenstein & Vog-**
ler, A. G., Karlsruhe, unt. C. 2555.

Köchinnen

für **Herrenschaften, Hotels und Res-**
taurants finden hier und **auswärts**
gut **besahlte Stellen** durch **Urban**
Schmitt, Haupt-Centralbureau,
Erbsprinzenstr. 3, Karlsruhe. 13533.2.1

Mädchen-Gesuch.

Aufs Ziel wird ein **einfaches fleißiges**
Mädchen **gesucht,** das **gut** **waschen**
kann und **sich** den **häuslichen Arbeiten**
willig **unterzieht.** 13529
Douglasstraße 18, 3. Stod.

Zur **Stütze** der **Hausfrau** wird
auf **kommendes Ziel** ein **tüchtiges,**
zuverlässiges **Mädchen** **gelehrt**
Alter **gesucht,** welches **einer**
bürgerlichen Küche, überhaupt
einem **größeren Hauswesen** **selbst-**
ständig **vorstehen** kann. Off. an
Karl Kaufmann, Conditor,
Ludwigsplatz 61, Karlsruhe.

G in **besseres Mädchen,** ca. 25
Jahre alt, kath. Religion,
das im **Zufchneiden,** sowie
Weihnähen u. **Kleidermachen**
gut **bewandert** und ein **korrektes**
Deutsch **spricht,** findet nach **Frankreich**
in **seinem Hause** **sofort** **Stellung.**
Zu **erfragen** unter Nr. 13540 in
der Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Ein **tüchtiges, in allen Hausarbeiten**
erfahrenes **Mädchen,** das auch etwas
kochen kann und **gute Zeugnisse** be-
sitzt, wird **aufs Ziel** **gesucht.**
Näheres unter Nr. 13550 in der
Exped. der „Bad. Presse“.

Lehrlings-Gesuch.

Ein **ordentlicher Junge,** welcher
das **Handschuhmacher- u. Bandagen-**
geschäft **gründlich** **erlernen** will,
wird **sofort** **gesucht.** **Kost** und **Logis**
im **Hause.**
Näheres unter Nr. 13562 in der
Exped. der „Bad. Presse“.

Stellen suchen:

Ein **junger Mann,** der **seine**
Beziehung in einem **Droguen-**
hause **beendigt** hat, **sucht**
unter **bescheidenen Ansprüchen**
Stellung. Derselbe **spricht** **fließend**
französisch und **besitzt** **gute Vor-**
kenntnisse in der **englischen Sprache.**
Beste **Zeugnisse** und **Referenzen** **stehen**
zu **Diensten.** **Gefl. Offerten** **sind**
unter Nr. 13482 an die **Exped. der**
„Bad. Presse“ **erbten.** 2.2

Zu vermieten:

Giesstraße 85 ist eine **freundliche**
und **geräumige Wohnung** von
2 Zimmern, Küche und **Keller** um
240 M. an eine **kleine Familie** zu
vermieten. **Nachfrage** **dieselbst** im
8. Stod. 13560

Eine **freundliche Wohnung** von
5-7 Zimmern mit **Balkon** u. **Garten**
Hauptstraße 31 **sofort** **per sofort**
oder **später** zu **vermieten.** 13539.2.1

Ein **gut möbirtes Zimmer** ist
sofort oder **später** an einen **solchen**
Herrn **billig** zu **vermieten.** 13564
Karlstraße 22, Seitenb., 3. St.

Schiffstraße 63, 5. St., ist ein
schönes, ummöbirtes Manfarbden-
Zimmer mit **Ofen** an eine **ruhige**
Person **sofort** oder **später** zu **vermieten.**

Kaufmännischer Verein
„Merkur“ Karlsruhe.
 Heute Abend 9 Uhr:
Gesangs-Probe.
 Um vollständiges Erscheinen bittet
 Der Vorstand.

Verein ehem.
badischer Leib-Dr. Karlsruher.



Donnerstag den 19. Septbr. 1895.
 Abends halb 9 Uhr:

Versammlung
 im Vereinslokal „Alte Brauerei
 Glahner“, Kaiserstraße 57,
 wozu ehemalige Regimentskameraden
 freundlichst eingeladen sind.
 Der Vorstand.

Badischer
Train-Verein.
 Samstag den 21. Septbr. 1895,
 Abends halb 9 Uhr:

Zusammenkunft
 im Vereinslokal „König von Preußen“,
 wozu ehemalige Angehörige des Trains
 freundlichst eingeladen sind.
 Um vollständiges und pünktliches
 Erscheinen bittet
 Der Vorstand.

Süddeutscher
Marine-Club
 Karlsruhe.
 Samstag den 21. Septbr. 1895,
 Abends halb 9 Uhr:

Zusammenkunft
 im Clublokal Casinohaus zum König
 von Preußen.
 NB. Ehemalige Angehörige der
 Kaiserl. Marine sind freundlichst ein-
 geladen.
 7187
 Der Vorstand.

Freie Turnvereinigung.
 Turnabende:
 Montags u. Donnerstags von 8 bis
 10 Uhr in der Turnhalle der Ober-
 realschule, Waldhornstraße 9.
 Gäste willkommen. 4025*

Wer am Quartalswechsel
 schnell, billig und gut bedient sein
 will im Läden von Plafonds und
 Räden, sowie im Tapezieren von
 Zimmern, der wende sich frühzeitig an
O. M. Walter, Läden u. Tapezierer,
 Schützenstraße 22.
 NB. Vom 20. September ab sind
 Aufträge Schützenstraße 58 in der
 Wirtschaft niederzuliegen. 13167,44

Karlsruhe.
Grünter-Dampfbad.
 Gegründet 1880.
 Heilung gegen Gicht, Rheumatis-
 mus, Gelenkentzündung, Nerven-
 schmerzen, Hautausschlag, Ohren-
 leiden, Schuppen, Heiserkeit, Husten,
 Zahnschmerzen, Gefäßstörungen.
 Achtungsvoll 12481*
B. Wenz,
 53 Ede der Berber- u. Marienstr. 53.

Linoleum-
Fußbodenglanzlack,
 ein anerkannt vorzügliches Fabrikat
 in den bekannten 8 brillanten
 Farben, empfehle zum Preise von
 50 Pfg. für 1 Pfund und 48 Pfg.
 bei 10 Pfund. Meiner aus-
 wärtigen Kundschaft offerire 1 Post-
 fasschen mit netto 7 Pfund zu
 Mk. 4.50 franco. — Anstreich-
 bücheln überallhin gratis.

Julius Dehn,
 Droguist u. Lackfabrikant,
 55 Jähringerstraße, Fernsprechanschluss 201.
 Niederlagen bei: 9111*
Emil Lorenz, Lessingstraße 44,
Herrn Wösch, Lessingstraße 5,
Theodor Haber, Rosenstr. 49.

Gewerbebeschule.

Der Winter-Unterricht beginnt Dienstag den 1. Oktober, früh
 7 Uhr. Neuzutretende haben sich um die gleiche Zeit mit einem Zeugnis
 der zuletzt besuchten Schule, sowie mit Klebzipt versehen zur Anmeldung
 und Aufnahmeprüfung einzufinden. Ausstretende müssen, wenn das
 Schulgeld nicht fällig werden soll, vor dem 1. Oktober eine schriftliche,
 zum Zeichen des Einverständnisses vom Vater (Fürsorge) und vom Lehr-
 meister unterzeichnete Austrittserklärung eingereicht haben. Gesuche um
 Befreiung vom Schulgelde sind alsbald nach der Aufnahme, jedenfalls
 vor dem 10. Oktober, schriftlich vorzulegen.

Schüler, welche die dritte Klasse mit Abgangszeugnis absolvieren,
 sind von der für die Preisbewerbung bei den allgemeinen Lehrlingsprüfungen
 geforderten theoretischen Prüfung entbunden.

Für **Gewerbegehilfen**, welche auf persönliche Anmeldung als Gäste
 Aufnahme finden, sind Abendkurse für Fachzeichnen eingerichtet. Ein
 Zeichenfaal steht außerdem den ganzen Vormittag, im Bedarfsfalle auch des
 Nachmittags, nach Anmeldung bei dem betr. Herrn Fachlehrer zur Verfügung.

Da mit aller Strenge auf **regelmäßigen** Schulbesuch gehalten wird,
 so ist es ratsam, durch Aufnahme einer bezgl. Bestimmung in den Lehr-
 vertrag auf diese unerlässliche Forderung der Anstalt Bedacht zu nehmen.

Schulprospekte, Jahresberichte und Auskunst über Lehrwerkstätten,
 Lehrverträge u. dergl. stehen jederzeit gerne zu Diensten. — In den
Unterrichtskursen für Frauen und Jungfrauen

nimmt der Winter-Unterricht Dienstag den 1. Oktober, Abends 8 Uhr,
 seinen Anfang; er umfasst Geschäfts-Rechnen und Korrespondenz, Buch-
 haltung, Französisch, Englisch und Zeichnen mit Rücksicht auf weibliche Hand-
 arbeiten und ist besonders den Geschäftsgewinnenden und Ladenerinnen von
 Nutzen. Das Schulgeld beträgt halbjährlich 3 Mark. **Persönliche An-**

meldungen werden am gleichen Abend im Gewerbebeschul-Gebäude (Büfel 22)
 entgegengenommen. Ausstretende müssen schriftlich mit Datum angezeigt werden.
 Karlsruhe, am 10. September 1895. 13563,3.1

Der Gewerbebeschul-Vorstand.
 Rektor **Dr. Cathiau**, Architekt.

Städtische Knabenarbeitschule.

Schüleraufnahme betreffend.

Die Aufnahme neuer Schüler für das Schuljahr 1895/96 findet
 Donnerstag den 19. und Samstag den 21. September d. J. jeweils
 Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr statt. Diejenigen Schüler hiesiger
 Schulen (sowohl der Volks- als der Mittelschulen), welche sich am Hand-
 fertigkeitunterricht beteiligen wollen, sind an den genannten Tagen in
 den Unterrichtsklassen (Karl-Wilhelm-Schule, Schulhaus der Gartenstraße
 oder in der Leopoldschule) anzumelden.

Eintrittsalter: Das zurückgelegte 9. Lebensjahr. Schulgeld frei,
 dagegen hat jeder Schüler für Rohmaterial eine halbjährliche Vergütung
 von 2 Mark zu entrichten.
 Nähere Auskunst wird in den Unterrichtsklassen bereitwilligst erteilt.
 Karlsruhe, den 15. September 1895. 13520,2.1

Das Rektorat der städtischen Schulen:
G. Specht.

„THE GRESHAM“

Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft.
 Gegründet 1848. — In Baden eingeführt seit 1861.
 Subdirection Mannheim:
Wilh. Schreiber, im Hause der Gesellschaft B 4.1.

Activa der Gesellschaft am 31. Dezember 1894 M. 110,733,180.—
 Einkommen aus Prämien und Zinsen „ 20,255,734.—
 In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1894
 wurden 9238 Policen ausgefertigt über „ 62,988,800.—

90% aller Uberschüsse erhalten die Versicherten.

Prospecte und Antragsformulare werden ausgefolgt und alle weiteren
 Anschlüsse bereitwilligst erteilt durch die obengenannte Sub-
 direction, sowie Herrn 8257

J. W. Roth, Leopoldplatz 7b, Karlsruhe.

Gastwirthschafts-Eröffnung.

Einen hiesigen und ansässigen Publikum, sowie Freunden die
 ergebenste Anzeige, daß ich die

Gastwirthschaft zur Traube

übernommen habe und am 15. d. M. eröffnen werde.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Gäste durch
 Verabfolgung von **gutem hiesigen und bayerischem Exportbier**,
 sowie **reinen Weinen** und **gut zubereiteten Speisen** zu
 mäßigen Preisen zufrieden zu stellen.

Nastatt, den 10. September 1895.
 Hochachtungsvoll

Rud. Dürhammer.

NB. Ferner bringe mein bisher betriebenes **Gasthaus**
zum goldenen Wagen in empfehlende Erinnerung, indem
 ich dasselbe bis 15. November weiterführe. 13168,3.3

Durch die **Badler Lebensversicherungs-Gesellschaft**
 werden

Hypothecken

an erster Stelle auf gute Objekte unter günstigen Bedingungen
 gegeben. 13299,6.2

Näheres durch deren Generalbevollmächtigten für das Groß-
 herzogthum Baden
Gustav Reicher, Kaiserstraße 94, Karlsruhe i. B.

Nach Amerika

Asien — Afrika — Australien
 fährt man am besten und billigsten durch Vermittlung
 der obrigkeitlich concess. General-Agentur für Baden
von F. Kern in Karlsruhe,
 Kreuzstraße Nr. 9,
 oder dessen Vertreter. 6489,50,35

Leib-Grenadiere!

Am 18. Dezember feiert das Badische Leib-Grenadier-Regiment
 die **25jährige Wiederkehr des ruhmreichen Tages von**
Nuits. Alle Diejenigen, welche an dem Feldzug gegen Frankreich
 beim Regiment theilgenommen haben, werden aufgefordert, sich an der
 Feier, die das Regiment veranstaltet, zu betheiligen.
 Das Nähere über den Verlauf des Festes wird später bekannt
 gegeben werden. 13370,4.2

von Fallois,
 Oberst und Regiments-Kommandeur.

= Musikalien. =
 Zur beginnenden Saison empfehle mein großes Lager. Sämmt-
 liche am hiesigen
Conservatorium, Musikschule
 und von **Privatlehrern** eingeführten Musikalien und Lehrbücher
 sind zu **billigsten Preisen** vorrätig.
O. Laffert's Nachf. (Hugo Kuntz),
 Musikalienhandlung, Kaiserstraße 114. 13521,2.1

Zu beziehen durch jede Buchhandlung u. Postanstalt:

Heinchen
 am Herd
 Illustriertes Wochen-
 blatt für die Familie.

Pro Nummer 10 Pfg. Pro Nummer 10 Pfg.
 13323,6.2

Wien — Verlag des Universum — Dresden.

Kochherde

vorzügliches Fabrikat,
 empfiehlt zu billigen Preisen
J. Bähr,
 51 Waldstraße 51.
 12055*

Das älteste, gediegenste, reichhaltigste und größte Blatt am Platz
 ist der

Pforzheimer Beobachter.

Amtsver kündigungsblatt
 für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Pforzheim.
 Seine werthvollen Beilagen:

„**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“
 und
 „**Der Hausfreund**“

sichern ihm den Beifall und die rückhaltlose Anerkennung immer
 weiterer Kreise, so daß er sich dank seiner gleichmäßigen Verbreitung als
Infertions-Organ
 von zweifelloser Wirksamkeit bestens empfiehlt.

Die Hauptvorzüge des „Pforzheimer Beobachter“ sind:
Ordnung und Uebersichtlichkeit,
Schnelligkeit und Zuverlässigkeit auf allen Gebieten der
Verichterstattung,
Größte Reichhaltigkeit und Manigfaltigkeit.

Wer eine gute gediegene Zeitung lesen will, ein Familienblatt
 im wahren Sinne des Wortes, der lese den

Pforzheimer Beobachter.
 Der Abonnementspreis beträgt bei der Post für auswärtige
 Abonnenten **5 M. 1,70** vierteljährlich. 13192

Karlsruher Liederkranz.



Samstag den 22. September 1895: Sänger-Ausflug

in Gemeinschaft mit dem Pforzheimer Männergesangverein.

Abfahrt 7 Uhr 15 Min. Morgens mit der Bahn nach Baden, von da zu Fuß über das alte Schloß, Ruine Ebersteinburg nach Rothensfels, woselbst das Mittagessen eingenommen wird.

Zusammenkunft Morgens 7 Uhr am Hauptbahnhof. Unsere verehrl. aktiven und passiven Herren Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen mit dem Ersuchen, sich spätestens bis Freitag Mittag 4 Uhr in die bei den Herren L. Dörflinger, Waldstraße 43, und Friseur F. Haumesser, Schützenstraße 18, aufliegenden Listen gefl. einzeichnen zu wollen.

Spätere Anmeldungen können wegen des zur Rückfahrt vorgesehenen Extrazuges nicht berücksichtigt werden.

Der Ausflug findet auch bei zweifelhaftem Wetter statt.

Der Vorstand.

13535

Sämtliche Molkereiprodukte,

18: Hofgutmilch, süßer und saurer Rahm, feinste Tafelbutter, f. Land- und Sennbutter, feiner Emmenthaler, Schweizerkäse, Münsterkäse, Rahmkäse, Fromage de Brie, Camemberts, Frühstückskäse, Spundenkäse, Kräuterkäse, sowie andere Sorten; frische Siedeier, feinste Sorten Thee, Flaschenbiere von Schreypp und Sinner, Flaschenweine etc., Gemüseconserven, Gemüse nudeln, Suppennudeln, Macoaroni, Chocolate und Cacao, verschiedene Bonbons, Bräunermehl, Hafermehl und Hafergrütze, Kindermehl, Kneipp'scher Kraftzwieback etc., Honig, offen und in eleganten Verschlußgläsern.

Bestellungen auf Milch, welche täglich gebracht werden soll, werden in allen 3 Geschäften angenommen. 13545.3.1

Molkerei zur Butterblume Jos. Regisser,

Hoflieferant Sr. Durchlaucht des Fürsten von Hohenzollern-Schillingsfürst.

Oefen!

Größte Auswahl! Billigste Preise!
Alle Arten, über hundert Modelle.
Junker & Ruh-Oefen
zu Fabrikpreisen.
Hammer & Helbling,
Kaiserstraße 155. 13521.6.1

Holländer Blumenzwiebeln:

Giacinthen, Tulpen, Ranunkeln, Crocus, Scilla etc. in den besten Sorten, sowie Giacinthengläser in div. Arten empfiehlt 13266.3.3
J. E. Schmidt's Kunstgärtnerei,
Karl-Friedrichstraße 6.

Donnerstag und Freitag

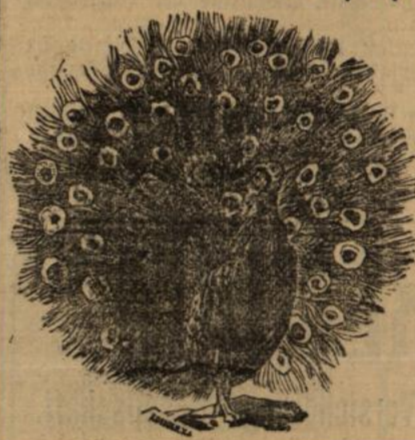
bleibt mein Geschäft Feiertage wegen **geschlossen.**
Offenbacher Waaren-Credithaus
M. Tannenbaum,
Kreuzstraße 16. 18546

Donnerstag, 19. u. Freitag, 20. Sept.

ist mein Geschäft Feiertage wegen **geschlossen.**
D. Homburger,
Lederhandlung,
Kronenstrasse 25. 13487.3.3

Hutmagazin zum Pfau, A. Lindenlaub jr.,

191 Kaiserstraße 191.
Empfehle mein reich sortirtes Lager in 13479.3.1



Herren- u. Knabenhüten
in allen Preislagen, deutsche, englische, französ. und italienische Fabrikate.

Feuerversicherung.

Die Hauptagentur mit Zulassung einer gut eingeführten deutschen Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft ist für Karlsruhe sofort zu vergeben.
Für Neuabschlüsse hohe Provision und Extra-Bezüge. Berücksichtigt werden nur solche Bewerber, welche in der weiteren Ausbreitung des Geschäftes namhafte Resultate garantieren.
Gefl. Offerten sofort unter Nr. 13411 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Als die tonangebenden, elegantesten Modezeitungen

empfehlen wir zum Abonnement:
Der Bazar
Illustrirte Damen-Zeitung.
Erscheint alle 8 Tage. — Preis 1/2jähr. 2/3 Mark
oder
Die elegante Mode
Illustrirte Zeitung für Mode und Handarbeit.
Erscheint alle 14 Tage. — Preis 1/2jähr. 1/4 Mark.

Beide Zeitungen bringen kolorirte Stahlstich-Modenbilder, correcte Schnittmuster, und gelten als die ersten Modejournale Deutschlands; sie zeichnen sich durch die elegante Einfachheit der Toiletten und durch nützliche Handarbeits-Vorlagen aus. 13414.3.1
Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Hoher Feiertage halber bleibt mein Geschäft Donnerstag den 19. und Freitag den 20. Sept. bis Abends 7 Uhr geschlossen. 13486

F. Idstein,
Gierhandlung,
Erbprinzenstraße 32
am Ludwigsplatz
294 Telefon 294.

Tanzlehr-Institut Streib.

Anmeldungen zu meinem Tanzkursus werden an den Unterrichtsstunden Montag und Freitag Abend von 7/9 Uhr ab, Saal Jähringer Löwe, entgegengenommen. Das Honorar ist ermäßigt. 13503.2.2
Ch. Streib, Tanzlehrer.

Reitpferde u. Ponny

find mit vorzüglichster Ausattung für Damen, Herren, und Kinder zu billigen Preisen zu vermieten.
Pensions-Stallung.

Pferde werden korrigirt und zur Dressur für Campaigne und höhere Reitkunst angenommen. 12111.
Ad. Oehlwang,
69 Kaiserallee 69.

Gg. Fessenmaier's Möbeltransport- u. Expeditions-Geschäft.

Zur bevorstehenden Umzugszeit erlaube ich mir, mein Möbeltransport-Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen unter Zusicherung billigster Preise und prompter Bedienung. 12493.10.6
Gg. Fessenmaier,
Räppelstraße 16.

Läuferstoffe

in großer Auswahl neu eingetroffen von 15 Pfg. an per Meter empfiehlt
D. Schwarzwälder,
20.3 Kaiserstraße 22. 12777

Gestrickte Knabenanzüge in jeder Größe empfiehlt bestes Fabrikat zu Fabrikpreisen.
C. W. Keller
3.2 am Ludwigsplatz. 13264

Schuhmacher Rück

Marienstrasse 23, im 2. Stock des Vorderhauses bringt sein Geschäft in empfehlende Erinnerung. 13412.2.2
Herren-Sohlen und Fleck M. 2.60.
Neue Kugelfel (Rabieder) M. 12.
Damen-Sohlen und Fleck M. 1.80.
Neue M. 9.50.
Kinder-Sohlen u. Fleck von 80 Pf. an.
Ich stelle Garantie für gute, dauerhafte Arbeit und führe nur prima Leder.

Ankauf getragener Kleider.

Ich gebrauche für den Export eine große Partie getragener Herren- und Damenkleider, Uniformstücke, Schuhe, Stiefel, Betten etc. und zahle für obige Gegenstände mehr wie jede Konkurrenz. Durch Postkarte benachrichtigt, komme ich zu jeder gewünschten Zeit in's Haus. 12857
A. Gottschalk,
Kronenstrasse 46, 2. Stock.
Heirat 160 reiche Partien teils zur Auswahl. Offerten Journal Berlin-Charlottenburg 2, Herren Retourmarke evd. Damen unionit.